

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

435 (21.9.1925) Montagausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzügl. 75 P. Zustellgeb. Einzelpreise: Werkausgabe Nummer 10 2.50 M. Sonntags-Nummer 15 P. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei veränderten oder nicht erschienen der Zeitung, Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame-Page 1.50, an erster Stelle 2.— Kabatt. Bei Wiederholung tarifierter Kabatt. der bei Nichterhalten des Blattes, bei gerichtlicher Betreibung des Blattes, bei anderen Umständen und bei Konfirmation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Montag, den 21. September 1925.

Eigentum und Verlag von: **Herbmann Ehlermann**.  
Redaktion: Dr. Walter Schneider.  
Verwaltung: Dr. Walter Schneider.  
Geschäftsbüro: Dr. Walter Schneider.  
Dr. Richter: für auswärtige Politik.  
Dr. Kimmig: für Politik und Sport.  
Dr. Koberger: für Kommunalpolitik.  
Dr. Binder: für das Postwesen.  
Emil Weiser: für Ober- und Konzeptsachen.  
Dr. Feld: für die Angelegenheiten.  
Dr. Rindfleisch: alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054.  
Geschäftsbüro: Birel- u. Kammer-Ges.  
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 8359.  
Kollagen, Kultur, Bad, Presse, Sport und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereinszeitung.

## Der Flugzeugabsturz im Söllental.

### Strafantrag wegen Verletzung der deutschen Luftfahrt.

Entkräftung der Pariser Presse. — Irreführung der öffentlichen Meinung.

F.H. Paris, 21. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Vorige Woche führte in der Nähe von Freiburg i. B. ein französisches Flugzeug ab, das nach „Persien“ fliegen sollte. Einer der Flieger, Thierzy, starb im Freiburger Krankenhaus, der zweite, Costes, wurde leicht verletzt und wird im Krankenhaus gepflegt. Nunmehr läßt sich die Radioagentur melden, daß Costes zu einer Geldstrafe von 25 000 M. verurteilt worden sei.

weil bei der Durchsicherung seines Flugzeuges festgestellt worden sei, daß die beiden französischen Flieger Karten mit sich geführt hätten, aus denen hervorgehe, daß sie von vornherein nicht die Absicht gehabt hätten, die Schweiz, sondern nur deutsches Gebiet zu überfliegen, obwohl sie hätten wissen müssen, daß dies verboten sei. Natürlich legen die Pariser Blätter heute bei der Darstellung des Falles auf die Tatsache, daß die Franzosen sich einer bewußten Gesetzesverletzung schuldig gemacht hätten, kein Gewicht und regen sich nur über die Höhe der Geldstrafe auf und darüber, daß Costes nunmehr in das Spital des Landesgefängnisses von Freiburg überführt wurde. Das „Journal“ gibt aber zu, daß Costes dort sehr gut versorgt werde und Besuche empfangen könne.

Insbesondere den seines Onkels, der Missionar ist und sich in der Gegend aufhält. Aber das Blatt beklagt es dennoch, daß Costes gefangen gehalten wird und daß der französische Konsul in Karlsruhe in der Angelegenheit in keiner Weise eingreift.

Der „Matin“ erinnert daran, daß kürzlich ein deutscher Flieger in Ostende niedergehen mußte, aber auf die Intervention des britischen Botschafters in Brüssel sofort freigelassen wurde und sein Flugzeug zurückgelassen. Frankreich könne auf solche Vergünstigungen durch Deutschland nicht rechnen.

In diesem Zusammenhange sei angefügt, daß sich heute das „Welt Journal“ über die angeblich ungeheure Luftflotte Deutschlands seit dem Kriegsschluß aufregt. Alle Militärflieger würden nunmehr in der Zivilluftschiffahrt verwendet (?). Die Europa-Union habe überall ihre Filialen. Deutschland luche sich in allen Ländern niederzulassen. Wenn auch Deutschland nicht mehr die Herrschaft über See habe, so werde es die Herrschaft über die Luft zu gewinnen suchen. Frankreich müsse darüber nachdenken, daß die ungeheure Luftflotte Deutschlands sich nicht bald in eine Kriegsluftflotte verwandele (?).

Wir wir auf Anfrage zuverlässig in Erfahrung bringen konnten, trifft es zu, daß die Staatsanwaltschaft in Freiburg eine Geldstrafe von 25 000 Mark beantragt hat. Abwegig ist allerdings die Behauptung, die die französische Nachrichtenagentur der Meldung anfügt, daß die Geldstrafe wegen des Mißführens von Karten und des darin aufgeführten Flugzeugs verhängt werden soll. Nach den bestehenden Bestimmungen ist bekanntlich französischen Zivilfliegern der Einflug in deutsches Hoheitsgebiet nicht erlaubt, so daß der Antrag der Staatsanwaltschaft durchaus gerechtfertigt ist. Dem „Matin“ kann übrigens erwidert werden, daß die Schuld an der Verletzung des alliierten Flugverkehrs über deutschem Gebiet nur an Frankreich liegt. Seit nahezu zwei Jahren werden Verhandlungen geführt, um die Deutschland von der Botschafterkonferenz aufgelegten Bestimmungen für den Bau von Flugzeugen abzuändern. Alle Alliierten sprechen sich für die Erfüllung der herabgesetzten deutschen Wünsche aus, nur Frankreich erhebt dagegen Einspruch, so daß ein Abkommen sich bisher nicht zustande bringen ließ. So lange Deutschland nur die Folgen der Unnachgiebigkeit Frankreichs zu tragen hat, erregt sich in Paris kein Mißbehagen. Wenn dann ein französischer Flieger Unannehmlichkeiten erwachsen, heuchelt man in Paris Entkräftung.

## Die Auffassung in London.

v.D. London, 21. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Zu der Angelegenheit des in Deutschland verhafteten französischen Fliegers Costes erzählt die „Morning Post“:

„daß es sich um eine sehr ernste Angelegenheit handelt, welche leicht weitere Kreise in ganz Europa ziehen könne.“

Es sei die erste „feindselige Haltung Deutschlands“ (!) in einer solchen Angelegenheit. Das Blatt verfuhrte, von den offiziellen Stellen eine Meinungsäußerung zu erhalten, konnte aber nur feststellen, daß man in der Downing Street von dem von Deutschland unternommenen Schritt „nicht so erbaudt sei“, und ihn als sehr ernst ansehe, weil er vermutlich auf die ganze Entwicklung des Flugwesens einen Einfluß haben werde. In Wirklichkeit kommt die Angelegenheit den Engländern sehr gelegen insofern, als sie hoffen, daß sie nunmehr die Franzosen vielleicht zur Einsicht bringen könnten, daß eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen über das Flugwesen notwendig sei.

Großbritannien hat wiederholt in Paris in dieser Angelegenheit Vorstellungen erhoben, aber wie gewöhnlich mit seinen Wünschen keinen Erfolg gehabt.

## Der entscheidende Kabinettsrat.

\* Berlin, 21. Sept. (Kunstsprach.) Das Reichskabinettsrat tritt heute nachmittags um 5 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsanzalters Dr. Luther zu dem entscheidenden Kabinettsrat zusammen, um über die Einladung der Alliierten zu der Sicherheitskonferenz zu beraten. An dem Kabinettsrat nehmen alle Minister teil. Es steht noch nicht fest, ob bereits heute definitive Beschlüsse gefaßt werden, oder ob die Entscheidung über die Einladung auf morgen verschoben wird. Mittwochs tritt auch der Auswärtige Ausschuh des Reichstags wegen der Frage der Sicherheitsverhandlungen zusammen.

m. Berlin, 21. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der ersten Sitzung des Reichskabinettsrat wird der Reichspräsident nicht teilnehmen, sondern Reichsanzalters Dr. Luther die Verhandlungen leiten. Man rechnet auch nicht damit, daß eine Entscheidung fällt, weil das Kabinettsrat vorher noch das Ergebnis der Besprechungen der deutschen nationalen Landesvorsitzenden abwarten will. In der Montagssitzung wird vermutlich nur der Reichsaussenminister über die außenpolitische Lage referieren und dem Kabinettsrat bestimmte Unterlagen zur Beurteilung zur Verfügung stellen. Erst am Dienstag wird man sich dann wohl schlüssig werden, ob und in welcher Form die Einladung anzunehmen ist.

## Deutsch-tschechische Schiedsvertragsverhandlungen.

\* Berlin, 21. Sept. (Kunstsprach.) Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Kosta, teilte im Namen seiner Regierung am Sonntag dem Außenminister Dr. Stresemann unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit zwischen Deutschland und den Alliierten ausgetauschten Noten mit, daß die tschechoslowakische Regierung bereit sei, in Verhandlungen über den Schiedsvertrag eines deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages einzutreten.

Eine Ueberraschung bedeutet es, daß Herr Beneš am Sonntag dem Reichsminister seine Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechischen Schiedsvertrages hat übermitteln lassen. — Wohlverstandenes Schiedsvertrages, nicht etwa eines Sicherheitspaktes. Es scheint also, als ob Herr Beneš bereit ist, den Weg zu gehen, den die deutsche Regierung bereits in ihrem ersten Memorandum vom 9. Februar vorgeschlagen hatte. So ganz sicher ist das allerdings bei ihm noch nicht; man wird abwarten müssen, welche letzten Absichten sich hinter seinem Schritt verbergen.

## Umschau.

21. September 1925.

Die Zusammenkunft zwischen Trendelenburg und Chaumet in der letzten Woche in Paris hat bekanntlich dem Zweck gedient, eine neue Basis zu gründen, auf der man erfolgreich neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich beginnen kann, um zu dem umstrittenen Handelsvertrag zu gelangen. Diese Tatsache, die eigentlich teilloses Bestreben sowohl in Frankreich als auch in Deutschland hervorgerufen hätte, weil sie das Neueste an Vereinbarungen im gegenwärtigen Augenblick darstellt, hat leider der französischen Presse Veranlassung gegeben, in reichlich tendenziöser Weise wieder einmal den Deutschen am Zeug zu kliden. Im Interesse der Klarheit und der historischen Wahrheit ist es nicht unangebracht, die Lage, wie sie in der Vergangenheit war, und wie sie sich jetzt uns darstellt, eingehend zu beleuchten.

Man muß sich zunächst erinnern, daß die Verhandlungen im Frühjahr und im Sommer dieses Jahres deshalb ergebnislos geblieben sind, weil die Franzosen ihrerseits geradezu unmögliche Forderungen aufstellten, und deshalb die Auffassungen der beiden Delegationen nicht miteinander in Einklang zu bringen waren. Es trat noch ein weiteres erschwerendes Moment hinzu in der Frage des neuen französischen Zolltarifs. Noch im Sommer waren maßgebende Pariser Kreise der Ansicht, daß spätestens im Herbst der neue französische Zolltarif Gesetzkraft erlangen werde. Auf dieser Ansicht baute denn auch die Uebereinkunft zwischen Trendelenburg und Chaumet, sich Mitte September wieder zu treffen und in gemeinsamer Aussprache festzustellen, ob und auf welcher Grundlage neue Verhandlungen eingeleitet werden könnten. Diese Aussprache hat dann ja auch wie bekannt ist, am 15. und 18. September in Paris stattgefunden und das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß man über das weitere Vorgehen ein Einvernehmen erzielt. Für dieses Einvernehmen war zunächst maßgebend, daß vor dem Frühjahr 1926 nicht damit gerechnet werden kann, daß der neue französische Zolltarif in Kraft tritt. Praktisch bedeutet das nichts anderes, als nunmehr zu versuchen, zu einem Provisorium zu gelangen. Es ist ganz klar, daß für dieses Provisorium nicht mehr die alte Basis gewählt werden kann. Die deutsche Delegation hat deshalb den Franzosen den Vorschlag unterbreitet, gemäß den veränderten Verhältnissen auf einer anderen Grundlage die Verhandlungen zu führen. Und zwar soll nunmehr von den vier Zolltarifkategorien, die die Franzosen vorgeschlagen hatten, die von Deutschland so scharf bekämpfte Kategorie B völlig auscheiden. Geboten war es auch, daß gleichzeitig den Franzosen erklärt wurde, daß für das Provisorium die Meistbegünstigung, die noch im Sommer Frankreich von Deutschland zugesprochen worden war, in Kraft kommen müsse. Daß sich die französische Delegation grundsätzlich hiermit einverstanden erklärte, kann jedenfalls als ein Beweis ihres guten Willens, die Verhandlungen an und für sich vorwärts zu bringen, angesehen werden.

Die Zollkategorie B war von den Franzosen mit allen Kräften verteidigt worden. Für die Mehrzahl der deutschen Exportwaren sah diese Kategorie zwar Minimaltarife vor, die Franzosen hatten sich aber dabei vorbehalten, vom spezifischen Zoll zum Wertzoll überzugehen, den sie zu allem noch nach dem jeweiligen Inlandswert der betreffenden Ware in Frankreich berechnen wollten. Dadurch wurde es deutschen Exporteuren faktisch unmöglich, auszuführen, denn sie wußten ja nicht, wie hoch der Zoll für die betreffende Ware fallen würde. Wenn jetzt diese besondere Schwierigkeit des Tarifes B wenigstens vorläufig aus der Diskussion ausgeschaltet ist, so muß man das föhlich anerkennen. Materiell bestanden also keine Schwierigkeiten. Man hat sich in Paris lediglich um die Frage gestritten, wie die Verhandlungen geführt werden sollen. Trendelenburg wollte sofortige Aufnahme der mündlichen Kommissionsbesprechungen auf Grund des neuen Verhandlungsschemas, die Franzosen verlangten aber die schriftliche Fixierung. Diesem Wunsch ist die deutsche Delegation schließlich deshalb nachgegeben, weil die Abänderung der Verhandlungsgrundlage ja von ihr ausgegangen ist und deshalb das Verlangen der Franzosen nach schriftlicher Niederlegung des deutschen Standpunktes billig erscheint.

Unter diesen Umständen ist es völlig abwegig, von einer Verschleppung der Verhandlungen zu sprechen und dafür Deutschland verantwortlich zu machen. Die französische Presse täte jedenfalls besser daran, zu schweigen. Denn, wenn sie dauernd den Anschein zu erwecken sucht, als wolle Deutschland die Wirtschaftsverhandlungen mit den Verhandlungen über den Sicherheitspakt verknüpfen, muß sie es sich schon gefallen lassen, wenn wir umgekehrt argumentieren und in derartigen Verbindungen das Bestreben der Franzosen entwirren, ihrerseits eine Verbindung der beiden Fragen anzustreben. Man konnte schließlich aus derartigen Darstellungen der französischen Presse wohl den Schluß ziehen, daß man es in Frankreich nicht ungenir sähe, wenn zunächst einmal wieder einige Monate ins Land gingen, bis die Klärung weiter fortgeschritten ist. Im übrigen wollen auch wir gern anerkennen, daß der französische Verhandlungsführer sich persönlich für eine baldige Fortführung der Verhandlungen eingesetzt hat.

## Die Pekinger Zollkonferenz.

v.D. London, 21. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Das „Foreign Office“ veröffentlichte gestern Abend die Instruktionen, die dem englischen Vertreter auf der chinesischen Zollkonferenz übergeben wurden. Diese sind bekanntlich in Peking am 26. Oktober eröffnet werden. Das Dokument erklärt, daß die englische Regierung die Konferenz als eine Gelegenheit betrachte, um den nächsten die in Washington das China-Abkommen unterzeichneten, die Möglichkeit zu geben, ihre „wirkliche Freundschaft für China zu befestigen“ und den chinesischen Wünschen nach Reform der Zölle Rechnung zu tragen, damit auf diese Weise der internationale Handel auf seiner Grundlage gestellt werde. Eine Kommission soll die Externalitätsfrage sobald wie möglich behandeln. Die englische Regierung werde alles tun, was in ihrer Macht stehe, um dieser Kommission ihre Arbeit zu erleichtern.

## Zuspitzung des Mossul-Konflikts.

### Der „hilflose Völkerbund“.

Peinliche Ueberraschung in London. — Das Kabinettsrat hinter Amera. — Verlegenheit in Paris.

v.D. London, 21. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Der Eindruck, den die Verhandlungen in der Mossulfrage hier hervorgerufen haben, läßt sich in wenige Worte zusammenfassen, nämlich, daß sich der Völkerbund wieder einmal als gänzlich hilflos oder sogar schädlich für die Interessen seiner Mitglieder erwies, und das in einem Augenblick, wo mehr als je von dem Völkerbund und seinen Segnungen die Rede und die ganze künftige Politik Englands auf den Völkerbund aufgebaut ist, der bei allen späteren Entscheidungen in europäischen Streitfragen, besonders am Rhein, die letzte Entscheidung haben soll. Dieser Umstand wirkt in London sehr peinlich. Amtlich ist gestern versichert worden, daß die Haltung des Kolonialsekretärs Amera in Genf nicht auf seine eigene Politik zurückzuführen sei, sondern daß dieser die Politik vertreten habe, welche noch vor der Kreise Baldwin nach Frankreich vom Kabinettsrat gutgeheißen wurde. Diese Erklärung hat viele zum Schweigen gebracht, welche zuerst geneigt waren, in Amera den Draufgänger zu verurteilen. Die „Times“, deren Äußerungen zurzeit immer besondere Aufmerksamkeit verdienen, legen, daß die Lage nunmehr viel bedenklicher geworden sei als vor dem Zusammentritt des Völkerbunds.

Also mit anderen Worten: der Völkerbund habe England nichts genutzt, sondern nur geschadet. Durch sein Zögern habe der Völkerbund eine an sich schon gefährliche und unangenehme Situation noch verschlimmert. Die Türken würden fortfahren, Christen zu

deportieren (?). Keine andere Macht würde auch nur einen Finger rühren, um diesen Unglücklichen zu helfen, welche während des Krieges das Verbrechen begangen hätten, sich auf die Seite der Alliierten zu stellen, und welche nunmehr die Rache der Türken bis auf den Grund zu lösen haben würden. Wenn wir das weiter dulden würden“, schreiben die „Times“, wäre es mit unserem Ansehen in Bagdad zu Ende und das würde nicht nur das Ende unseres Einflusses in diesen Gegenden bedeuten, sondern auch das Ende jeden Handels mit Mesopotamien. Auch die persischen Völker würden gefährdet sein, von denen unsere Flottenmacht abhängig ist.“ — Der „Daily Telegraph“ sagt, es sei sehr bedauerlich, daß die Sache so ausgehe.

In Paris sind, wie unser dortiger Vertreter mitteilt, die Mütter, die sonst immer begeistert für den Völkerbund eintreten, insbesondere die „Ere Nouvelle“, in außerordentlicher Verlegenheit. Sie müssen zugeben,

daß sich der Völkerbund als überaus unfähig erwiesen hat in einer schicksalshweren Stunde.

Es sei zu befürchten, daß die Entscheidung in der Mossulfrage über all den schlimmsten Eindruck hervorrufen werde.

## Die angeblichen Christenausweisungen.

F.H. Paris, 21. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die anatolische Agentur bestreitet die in der englischen Presse erschienenen Darstellungen von der Ausweisung von Christen in der Levante. Weiter meldet dagegen aus Genf, daß der englische Vertreter Amera Informationen erhalten habe, wonach die Christenausweisungen durch die Türken im ganzen Mossulgebiet stattfänden. Die Ausweisungen hätten im Mai begonnen und dauerten fort.

### Die Aussichten der Pakfrage.

Der aufdringliche Pole. — Einvernehmen zwischen Deutschland, Frankreich und England? — Ein Lob für Dr. Gaus.

PH. Paris, 21. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand erklärte in Genf, wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, daß er in kein Hotel in irgendeiner Stadt Europas kommen könne, ohne den polnischen Außenminister Strzymski an der Türschwelle anzutreffen, und Chamberlain gestand, daß er dieselbe Erfahrung gemacht habe. Aber diese Aufdringlichkeit des Polen scheint nicht erfolglos geblieben zu sein, denn er erhielt von beiden Ministern Versicherungen,

daß Polen und die Tschechoslowakei jedes Mal zur Paktkonferenz gezogen würden, wenn Fragen, die diese beiden Länder angingen, erörtert würden. Unmittelbar nach Beendigung des Westpaktes würde eine Konferenz wegen des Ostens eingeleitet werden.

An anderer Stelle macht die „Chicago Tribune“ die höchst bedeutungsvolle, gestern von allen Pariser Abendblättern übernommene und amtlich nicht widerlegte Mitteilung,

daß zwischen Deutschland, Frankreich und England über den Pak bereits ein vollkommenes Einvernehmen besteht

und daß der Pak, wie er in den bisherigen Erörterungen besprochen worden sei, zweifellos ohne Änderungen von der Paktkonferenz Anfang Oktober angenommen werden würde (?). Das Dokument sei sehr kurz, es enthalte weniger als 500 Worte und beschränke sich auf die Darlegung allgemeiner Grundsätze.

Das Hauptkernstück des Dokuments sei, daß es den Versailler Vertrag praktisch zur Seite schiebe und ihn nicht einmal erwähne.

Es spreche in diesem Zusammenhang lediglich von den neutralisierten und entmilitarisierten Zonen in Deutschland. Während der Versailler Vertrag Deutschland noch als besiegte Nation behandelte und die Führer Deutschlands als „Kriegsverbrecher“ ansehe, sei davon in dem Pak keine Rede mehr. Es herrsche in ihm vollkommene Gleichheit zwischen allen Signatarmächten.

Die Garantie Englands sei vollkommen gegenseitig; Zwangsmaßnahmen können gegen jedes Land angewendet werden, welches die Bestimmungen des Paktes verletze. Außerdem verpflichteten sich die Unterzeichner des Paktes, sich unter die Autorität des Völkerbundes zu stellen, und selbst in Fällen „flagranter Verletzung der Grenze“ müsse der Völkerbund eingreifen. Aber die angegriffene Nation werde das Recht haben, sich zu verteidigen.

Die „Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß jedermann zustimmen werde,

daß Dr. Gaus außerordentlich viel und mehr als jeder andere geleistet habe, um die Ehre Deutschlands wieder herzustellen und ihm seinen gebührenden Platz in Europa anzuweisen.

Briand dürfte das Einvernehmen mit England mehr Wert sein als alles andere. Er erklärte, daß seine Vorgänger immer nur daran gedacht hätten, Frankreichs Rechte gegenüber Deutschland zur Geltung zu bringen, und in diesem Bestreben gescheitert seien. Er wolle die Verzöhnung suchen. Die „Chicago Tribune“ behauptet endlich, daß zwischen Dr. Gaus und Briand eine feste Freundschaft geschlossen worden sei, und mit Hilfe von Sir Cecil Hurst habe man alle Schwierigkeiten bei der Aufhebung des Paktraktates überwunden.

### Kundgebung des Deutschen Ostbundes.

Dortmund, 21. Sept. (Zuspruch.) Der Deutsche Ostbund veranstaltete am Sonntag anlässlich seines 5. Stiftungsfestes in Dortmund eine Kundgebung gegen die Ausweisung deutscher Ostpolen durch die Polen. Erschienen waren Abordnungen des Deutschen Ostbundes im Rheinland und Westfalen. Oberbürgermeister Dr. Eickhoff hielt eine kurze Begrüßungsansprache, Abends sprach Bundesdirektor Gintzel vom Ostbundespräsidium in Berlin, der auf die Bedeutung der uns entzogenen Gebiete hinwies. Polen ernte jetzt die Früchte der deutschen Geistes und deutscher Kultur. Ebenso wie der Westen gelobe auch der Osten unüberbrückliche Treue zum Reich. Redner schloß mit einem Hoch auf das Großdeutschland der Zukunft. Der Gesang des Deutschlandliedes beendete die Kundgebung.

### Schmuckstück aus dem Karitätenkabinett.

Zur Neueinstudierung von Donizetti's „Don Pasquale“.

Diese Komödie der Ueberlistung ist bewährtes Buffogut, und läßt sich bis in die Anfänge dieser Operngattung zurückverfolgen. In übermütig-heiterer Laune stellt sie den alten Junggesellen Don Pasquale auf wadelige Freiersfüße, droht seinem Neffen Ernesto mit Entziehung, und entführt sogar dessen Braut in die Arme des Alten. Aber das alles sind Kante und Schliche des Drahtziehers Doktor Malatesta. Alles ist Schein. Denn die Jugend will nun einmal zur Jugend. Und so erleben wir hier die uralte Geschichte von dem genasführten und gepöppelten Junggesellen, der zum Schluß den Faltenwurf seines tragikomischen Mantelchens im Spiegel sieht und die Lege bezahmt. Im Stübchen der Marina, der Braut Ernestos, wird der Plan durch Doktor Malatesta aufgerollt. Sie soll sich mit Don Pasquale zum Schein trauen lassen, ihm die Schmeicheltage, dann die Wildtage zeigen. Ihr Glück auf diese abgemagerte, in allen Schattierungen gebrechliche Intrige legend, willigt sie ein, und versucht den Alten mit einer Gewalttat zu heilen. O, sie versteht sich auf tolle Quälereien, und weiß ihn in seinem Häuschen außer dem Häuschen zu bringen. Er gerät in höllische Wut, wirft sich in Postur, will anbrausen, den Herrn zeigen — da knallen Ohren, und gleich darauf wird ihm ein Briefchen in die Hand gespielt, das seine Gattin zu einem Stillsitzen auffordert. Auch dieser Betrug muß noch im nächsten Gatten leibhaftig vor ihn hintreten. Dann bekennt sich das Theater auf sich selbst, macht eilig Schluß und führt das Paar zusammen.

Die Musik schuf Gaetano Donizetti. Er war ein Vielfachreiber voll erstaunlicher Leichtigkeit. Seine lieblich Opern sind ein Jaagen von Erfolg zu Erfolg. Was kennen wir heute noch von ihm? Den Trommelklang der „Regimentsmarchen“ und ihr Lied „Heil dir, mein Vaterland“ haben wir noch im Ohre, preisen den Don Pasquale zu seinen besten Werken. Reste, wie die Wahnsinnstänze der Lucia von Lammermoor, nehmen unsere Koloraturlängeren gerne mit in die Konzertsäle. Das andere ist halb verjunkt, halb vergessen.

Das Janquartett, das Finale des zweiten Aktes, das Buffoduet, der Dienerchor und die Serenade des letzten Akt verdrängen laut den Hauber der alten italienischen Buffonerie. Donizetti schreibt eine Musik voll pridelnder Leichtigkeit. Die melodischen Einfälle sprudeln, flühen, trällern im leichtesten Flusse moussierender Rhythmit. Bald sind sie pilant, bald grazios, bald ironisierend. Hier lebt sich wilderger romanischer Buffogeist aus. Es glitzert und sprüht unaufhörlich und erfüllt den Hörer mit Wohlbehagen. Und dann diese süßen, vielstimmigen süßlichen Kantilenen in ihrem gesanglichen Schluß, diese auf alten Sizilianen- und Barokaroleweisen tanzenden Tanzschrittm — sie schmeicheln sich in die verwöhnten Ohren ein. „Don Pasquale“ ist kein Meisterwerk, aber ein Glanzstück betrauernder italienischer Buffonerie.

Nach „der Widerspänstigen Zähmung“ des Deutschen Herrmann

### Der marokkanische Kriegsschauplatz.

Verwundung Abd el Krims?

PH. Paris, 21. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Londoner Meldung des „Newport Herald“ ist Abd el Krim beim Kampf um das Bibane-Massiv am linken Bein verwundet worden. Dazu sei Fieber gekommen und er sei nunmehr in Targuist bettlägerig. Zwei deutsche Ärzte behandelten ihn. Die Höhe des Bibane-Massivs werde nunmehr von den Franzosen gehalten und weitere Kämpfe finden dort nicht mehr statt. — Die Spanier melden, daß sie vorgerückt seien und einen Punkt erreicht hätten, der zehn Kilometer von der nördlichen Grenze des Ghezaoua-Stammes entfernt sei. Die Spanier melden starke Konzentrierungen der Kiffabjen. Bei der Landung der Spanier soll der Stamm der Duriaghels starke Verluste erlitten haben. Die Truppenabteilung des Obersten Fernando Perez hätten ihre Landung vollendet.

Eine neue Offensive?

PH. Paris, 21. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein neuer großer französischer Angriff steht nördlich von Taza bevor. Man rechnet damit, daß er im Laufe des heutigen Tages oder morgen beginnt. Nach französischen Berichten sollen insgesamt 80 Bataillone beteiligt sein. — Von der spanischen Front wird gemeldet, daß die Landungsoperationen infolge des stürmischen Wetters noch immer nicht aufgenommen worden sind. Nach anderweitigen Nachrichten sollen statt 18 000 Mann nur 8 500 Mann gelandet worden sein.

### Zurückziehen der amerikanischen Flieger?

\* Paris, 21. Sept. (Zuspruch.) Wie die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter aus Washington melden, ist an die amerikanischen Flieger in Marokko die Weisung ergangen, sofort aus der Keme des Sultans auszutreten, da es nach amerikanischem Gesetz jedem Bürger der Vereinigten Staaten verboten ist, an Feindseligkeiten gegen eine Macht teilzunehmen, mit der die Vereinigten Staaten nicht im Kriege leben, und die Teilnahme mit Geld oder Gefängnisstrafe geahndet wird. Die amerikanischen Flieger dienen zwar nominell in der Keme des Sultans, unterstehen aber dem französischen Kommando. In offiziellen Washingtoner Kreisen hätte besonders unangenehm berührt, daß von französischer Seite mit der Anwesenheit amerikanischer Flieger in Marokko Klamme gemacht wurde. Ein Befehlsträger Abd el Krims hat außerdem in Washington gegen die Teilnahme von Amerikanern an den kriegerischen Handlungen protestiert und darauf hingewiesen, daß diese Flieger amerikanische Uniform tragen. Das Vorgehen Kelloggs hat in Paris großes Aufsehen erregt.

### Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

Berlin, 20. Sept. Nachdem die Lohnverhandlungen bei der Reichspost am 7. September vertagt worden waren konnten sie am Samstag beendet werden. Staatssekretär Sautter legte den Tariforganisationen in der letzten gemeinsamen Sitzung den Standpunkt der Verwaltung dar. Nach längerer Aussprache, in der die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen auch ihren grundsätzlichen Standpunkt dargelegt hatten, äußerten sie ihr lebhaftes Bedauern über die ablehnende Haltung des Reichspostministeriums. Da aber die zurzeit geführten Verhandlungen über die Regelung der Ortszulage voraussichtlich zu einer Vereinbarung führen werden wird zunächst davon abgesehen, in dieser Frage weitere Schritte zu unternehmen. Die Verwaltung sagte zu, die Verhandlungen in jeder Weise zu fördern und das Resultat baldmöglichst in Kraft zu setzen.

### Die Kredite der Landespandbriefanstalt.

\* Berlin, 21. Sept. (Zuspruch.) Der große Finanzprozeß wegen der Kredite der Landespandbriefanstalt nahm heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte seinen Anfang. Bekanntlich hat die Landespandbriefanstalt einem Konsortium, dem die Herren v. Karstedt, v. Carlowitz und v. Ehdorf angehören, Millionenbeträge zur Abwicklung von Grundstücksgeheimnissen geliehen. Diese Vergebung soll jährlich erfolgt sein. Der Prozeß wird mindestens 4 Wochen dauern. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsrat Dr. Lehmann. Mehrere Finanzsachverständige sind zur Stelle, ferner bisher 15 Zeugen; außerdem Herr v. Ziegwitz und Rechtsanwältin Beschoff aus Köln, die ursprünglich mit dem Konsortium in Verbindung standen. Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten folgten umfangreiche Verlesungen.

### Tagung des Parteiausschusses der Demokraten.

— Berlin, 20. Sept. (Drahtbericht.) Die Deutsche Demokratische Partei gibt einen Bericht aus, in dem es u. a. heißt: Der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei trat am Sonntag im Reichstagsgebäude zu einer aus allen Teilen des Reiches überaus gut besuchten Tagung zusammen. Zunächst erbatte Reichsminister a. D. Koch Bericht über die abgelaufene Reichstagsession. Er beleuchtete die Leistungen der Regierungskoalition und führte dabei aus: „Was ich zu Beginn der neuen Koalition gesagt habe, ist eingetreten. An den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches zu rütteln, hat der Rechten die Kraft gefehlt. Der Außenpolitik des Reiches hat der rechte Flügel der Regierungsparteien keine neuen Wege zu weisen gewußt. Eine Steuerpolitik, die, wie noch die letzten Ausweise der Reichsstafeln zeigen, das Volk in der Zeit, die ihm nach den Damesverträgen als Atempause dienen sollte, unmäßig und ungerecht belastet, ist von uns auf das bestmögliche bekämpft worden. Anstatt mit Duzenden von europäischen Staaten über Tausende von Zollpositionen einen erbitterten Guerillakrieg zu führen, sollte man auf den Frieden der europäischen Zollunion hinwirken. Wir hätten lieber gesehen, daß man unmittelbar auf den Völkerbund zugestrichelt wäre, als daß man durch das Diktat von Spezialpakten zu ihm hingeführt wird. Pakte im Westen wird man, wenn auch schweren Herzens, mitmachen. Wir wünschen keinen Regierungswechsel, weil wir der Meinung sind, daß die Verantwortung für die Notwendigkeit unserer Außenpolitik auch einmal von der Rechten getragen werden muß. Wir hoffen, daß es nach Ueberwindung der anheftigen Schwierigkeiten der Regierung gelingen wird, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen. Wir sind auch trotz des schweren Unrechts, das uns zugefügt worden ist, bereit, über eine äußere Verständigung hinaus zu einem inneren Verständnis zwischen Frankreich und Deutschland beizutragen.“

Die wirtschaftlichen Berichte wurden durch einen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Hermann Fischer-Köln zur Finanz- und Steuerpolitik eingeleitet. Dr. Fischer gab einen kritischen Überblick über den Verlauf der Steuerkampagne im Reichstag. Nachdem hierauf Minister a. D. Dernburg zu den Ausführungen Dr. Fischers noch einige Ergänzungen beigefügt hatte, berichtete Abg. Kuehn-Berlin über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion in der Zoll- und Handelspolitik. Nachmittags wurde die politische Aussprache fortgesetzt und beendet. Einkimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Parteiausschuss spricht der demokratischen Reichstagsfraktion seinen Dank aus. Er gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der von der Deutschen Demokratischen Partei stets vertretene Standpunkt in der Außenpolitik und zur republikanischen Reichsverfassung in steigendem Maße die selbstverständliche Grundlage der deutschen Politik geworden ist.“ Ferner fand folgende Entschließung Annahme: „Der Parteiausschuss spricht die Erwartung aus, daß die Fraktionen des Reichstages und der Landtage beiträgt sein werden, eine Ausnützung der unsozialen und rückständigen Hauszinssteuer für die Zwecke des allgemeinen Staatsbedarfes zu verhindern.“ Darauf sprach Stadtschulrat Welf-Rüdenberg über den Reichsschulgesetzentwurf. Im Anschluß daran wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die in schärfster Form gegen den Reichsschulgesetzentwurf als einen Verfassungsbruch protestiert.

### Deutschnationale Schulungswoche.

\* Berlin, 21. Sept. (Zuspruch.) Im preussischen Abgeordnetenhaus nahm heute die deutschnationale Schulungswoche unter starker Beteiligung ihren Anfang. Die Gesamtleitung hat der Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Reich übernommen. Der Parteivorstand Dr. Winkler eröffnete die Tagung und ließ die zahlreich Erschienenen willkommen. Als erster Redner der Schulungswoche sprach Reichstagsabgeordneter Geh. Rat Dr. Quack über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands seit der Revolution.

### Demonstration mit Sandgreiflichkeiten.

\* Breslau, 21. September. (Zuspruch.) Wegen der Teuerung hatten die Deutsch-Sozialen in Breslau am gestrigen Sonntag eine große Straßendemonstration veranstaltet. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich große Menschenmassen aus dem neuen Markt, wo der Führer der Partei, der frühere Reichstagsabgeordnete Richard Kunze, eine Ansprache hielt. Nach Auflösung des Zuges kam es zu Prügeleien zwischen Deutsch-Sozialen und Reichsbannerleuten. Die Polizei nahm etwa 10 Verhaftungen vor.

× Ludwigshafen a. Rh., 20. Sept. (Französisches Kriegsgericht.)

Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte den 23 Jahre alten Architekt Nicolas und den Bürogehilfen Baur aus Ludwigshafen unter der Anschuldigung der Spionage zu zwölf bzw. zehn Jahren Gefängnis.

amerikanische Historiker Fleming von der Vanderbilt-Universität, der das grundlegende Werk über die Anfänge dieser Bewegung herausgegeben hat. Die ersten Ku-Klux-Klan-Leute, die im Mai 1865 in der Stadt Pulaski in Tennessee diesen Klub als einen harmlosen Akt ins Leben riefen, waren Skotten, und sie entnahmen die grössten Zeremonien des Bundes einem Roman ihres großen Landsmannes der bekannten „Anna von Geierstein“. Nun hat aber der amerikanische Literaturhistoriker Hatfield nachgewiesen, daß Scott in der Schilderung des Behmgerichtes von Goethes „Götz von Berlichingen“ abhängig ist, den er 1799 überlebte. Es sind also die Zeremonien des Ku-Klux-Klans nichts anderes als eine barocke Aufwärmung der Gebräuche der altdeutschen Behmgerichte, die ja in dem Ritter- und Räuberroman des Sturm und Drangs eine so große Rolle spielen und auch von Goethe mit Liebe ausgewählt wurden. Die schottischen Studenten von Pulaski, die sich in den traurigen Tagen nach dem Bürgerkrieg eine harmlose Unterhaltung verschaffen wollten, ahnten nicht, daß aus diesem „Berall“ eine große politische Bewegung erwachsen würde. Die gelehrte Herkunft des Bundes verrät sich auch in dem Namen, den sie dem neuen „Klan“ beilegen, denn „Klux“ ist, wie sie selber angeben, von dem griechischen Kollas, Kreis, abgeleitet. Abermals taucht schon bei ihnen das Feuerkreuz auf, das herumgeschleppt wurde, um die Mitglieder zur Versammlung zu berufen. Als 1920 bei der Beerdigung eines Mitgliedes die Vertreter des Ku-Klux-Klans in ihrer Verwundung auftraten, trugten sie ein glänzendes Kreuz roter Rosen vor sich her. Das „geheim Gericht“, von dem die Angeklagten verhöört werden, ist ganz der Fehme nachgebildet, und ebenso auch die Drohung, daß jeden, der das Geheimnis des Bundes verrät oder der zum Verrat beiträgt, „treffen soll die furchtbarste Strafe und des Verräters Los, welches ist Tod, Tod, Tod!“

Die Größest-Statuen des Echnaton. Die Statuen des „Reherkönigs“ Echnaton, die vor kurzem bei Karnak gefunden wurden und so großes Aufsehen erregten, sind jetzt nach Kairo gebracht worden, wo sie restauriert werden, bevor sie im Museum aufgestellt werden. Ein genaueres Studium der interessanten Werke zeigt noch deutlicher, als der erste Augenblick, die grösste Lebensgröße der Vortätigkeit, die man auch sonst in der Kunst aus der Zeit dieses Pharaos findet. Die Länge der Nase und des ganzen Gesichtes sind übertrieben dargestellt, wennschon die Weichheit mit den sonst bekannten Bildern des Herrschers gewahrt bleibt. Der Hinterkopf, der sonst so außerordentlich verlängert und zugespitzt ist, erscheint ziemlich normal. An dem Körper ist eine große Korpuslen angeheftet, und die grösste Behandlung der Einzelheiten erstreckt sich sogar auf die Kleidung und die Behandlung der Haare, die in einer sonst in Ägypten ganz ungewöhnlichen Art über die Schultern herabhängen. Die Statuen bestehen aus Sandstein, der wahrscheinlich von Gebel Siffia stammt, und haben eine doppelte Lebensgröße. Eine andere Merkwürdigkeit dieser Bildwerke sind hervorragende Schilde mit Aufschriften: Sie zeigen den Namen des Echnaton; aber eines der Schilde am Gürtel trägt noch den ursprünglichen Namen Echnatons Amenhoten. Dieser Name ist teilweise ausgekratzt; die Figur wird also zu Anfang seiner Regierung geschaffen sein, bevor er seinen Namen änderte.

Goethe als Vater des Ku-Klux-Klan. Nachdem nun die abenteuerliche Seite des Ku-Klux-Klan, die wir für ein echt amerikanisches Eigengewächs anzusehen gewohnt waren, auch bei uns ihre wunderlichen Wurzeln gefast hat, ist es gewiß nicht uninteressant, zu erfahren, daß letzten Endes die phantastischen Formen dieses Geheimbundes auf deutsche Züge zurückgehen. Wenigstens behauptet dies der

### Die badischen Finanzen.

Auf einer Bezirkskonferenz der Zentrumspartei in Ettlingen machte Finanzminister Dr. Köhler über die Finanzlage des Landes folgende allgemein interessierende Ausführungen:

Die politische Entwicklung und allmähliche Gesundung unseres Landes in den letzten Jahren hat Minister Kemmele in seiner kürzlich herausgegebenen Schrift dargestellt. Auf finanziellen Gebieten liefen die Dinge ähnlich. Durch die Kriegsjahre sind die badischen Finanzen, wie nicht anders zu erwarten, außerordentlich geschwächt worden. Die an den Kriegserfolg anschließende staatliche Umwälzung bedeutete zunächst auch keine Stärkung der Staatsfinanzen. Die Inflation aber, die in der weiteren Entwicklung sich einstellte, machte die Lage wie in den Prothaushalten so auch im öffentlichen Haushalt zu einer furchtbaren und erfüllte den verantwortlichen Leiter fortgesetzt mit der größten Sorge. Wir standen zwar der Entwicklung nicht talentlos gegenüber, sondern mehrten uns mit allen Kräften gegen das finanzielle Chaos. Ein Beispiel ist die Schaffung des Baden-Dollars, jenes wertbeständigen Geldes, das wir im Oktober 1923 in den Verkehr brachten. Baden war damals das erste Land, das sich auf diesen Weg begab. Seine Tat ist von mehreren anderen deutschen Ländern nachgeahmt worden. Wir haben seinerzeit mehrere Millionen dieses wertbeständigen Geldes zum Teil gegen Devisen, zu einem großen Teil aber auch gegen Papiergeld ausgegeben. Daß die badische Finanzverwaltung des Rückflusses des Baden-Dollars an die Amortisationskasse ohne weiteres Herr geworden ist, möge man daraus ersehen, daß wir die Millionen wertbeständigen Geldes jetzt bis auf 200 000 Mark, die sich noch im Verkehr befinden, eingewechselt haben, und zwar ohne jede Erschütterung unseres Haushalts und unserer Staatswirtschaft. Dabei haben wir in der Inflationszeit neben der eigentlichen Staatsverwaltung auch unsere Kirchen und verschiedene andere öffentliche Körperschaften im Lande finanziell durchgehalten, und unsere drei Hochschulen, die schon in Friedenszeiten harte Ausgabenposten darstellten, wurden allen Beschwerden zum Trotz in ihrem Grundbestand erhalten.

Beim Übergang von der Inflation zur Stabilisierung haben wir in reichem Entschluß jenen Zuspruch zur Grund- und Gewerbesteuer ausgesprochen, der es dem Land ermöglichte, den Übergang vom Papier zur festen Währung zu überbrücken. Durch die Erhebung dieses Zuspruchs war gleichzeitig ein Ausgleich herbeigeführt gegenüber der mangelhaften Steuererhebung während der Inflationszeit.

#### Unsere Finanzlage durchaus geordnet.

Finanziell ist der badische Staat gesund, und er genießt deshalb auch, wie wir wissen, im Ausland hinsichtlich seiner Kreditwürdigkeit großes Ansehen. Wie in der Zeit vor 1914, so haben wir auch jetzt keine Anleihe für die Zwecke der allgemeinen Staatsverwaltung. Ob und in welchem Umfang eine solche für unsere werbenden wirtschaftlichen Unternehmungen aufgenommen werden soll, ist zur Zeit Gegenstand der Prüfung. Gegenüber Anregungen, für allgemeine Staatszwecke Leihgelder aufzunehmen, habe ich mich bis zur Stunde mit Erfolg gesperrt. Die gute Tradition der badischen Finanzpolitik verweist hier auf einen anderen Weg, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herbeizuführen: es ist der Weg strenger Sparmaßnahmen.

Im Lande Baden ist der öffentliche Apparat des Staates in den letzten Jahren tatsächlich wesentlich eingeschränkt worden. Vergleiche mit anderen Ländern können wir ohne weiteres bestehen. Sachliche und personelle Aufwendungen sind stark heruntergedrückt und befinden sich unter steter Kontrolle. Unsere Decke ist gewiß knapp; ich hoffe aber auch für das laufende Jahr auf einen erträglichen Abschluß; neben schärferer Heranziehung der Mittel des unlaufenden Betriebsfonds rechne ich dabei auf fortdauernde starke Sparmaßnahmen und Steigerung der eigenen Einnahmen und der Reichssteuerüberweisungen über die Höhe des Reichssets hinaus. Ansätze, die diese Hoffnung zulassen, sind vorhanden. In allen Zweigen der badischen Staatsverwaltung ist man sich der Sachlage bewußt und ist bereit, ihr Rechnung zu tragen.

Vorausgesetzt, daß diese Gesinnung zur wirklichen Sparmaßnahme und Zurückhaltung überall anfällt, können wir im kommenden Winter wohl an eine durchgreifende Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes im Sinne einer weiteren Entlastung der wirtschaftlich weniger Leistungsfähigen in Stadt und Land herantreten. Vorausgesetzt, daß die Staatsverwaltung mit ihrem jetzigen Beamtenapparat auszukommen sucht und keine Personalvermehrung eintritt, können im nächsten Etat auch die Beschränkungsmaßnahmen der vorhandenen Beamten erfolgreich durchgeführt werden. Die Vorarbeiten hierfür sind im Gange. Der gegenwärtigen Geldnot unserer Beamten soll durch alsbald zinslos zu gewährenden Darlehen für Beschaffung der Wintervorräte entgegengetreten werden. Die Besoldung weiterer Schichten unserer Beamten ist unzureichend. Die unteren Gruppen vor allem müssen mindestens die Erhöhung erhalten, die das Land Baden ihnen zu Anfang des Jahres bereits gewährt hatte, auf Einspruch des Reichsfinanzministeriums aber wieder aufheben mußte. Baden wird hier erneut vorstellig werden. Eine erhöhte Aufwertung der badischen Eisenbahnobligationen, die auf das Reich übergegangen sind, halte ich recht wohl für vertretbar, sobald die Länder aus ihren Eisenbahnaktiven eine Dividende erhalten und eine gemeinsame Basis für alle ehemaligen Eisenbahnländer gefunden ist. Entsprechende Vorschläge werde ich den Ländern demnächst unterbreiten.

Die Beruhigung im Staatshaushalt drückt sich auch dadurch aus, daß wir wieder zur zweijährigen Budgetperiode übergegangen sind, ein Beispiel, um den uns andere wirklich beneiden. Daß die laufende Budgetperiode, die vom 1. April 1924 bis 31. März 1926 währt, bis jetzt erst einen Nachtrag mit materiellen Anforderungen notwendig gemacht hat, zeigt mehr als alles andere, in welcher Weise es uns gelungen ist, wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen. Unsere Steuererträge sind gewiß in ihren Auswirkungen oft drückend; aber ich weise darauf hin, daß wir die Steuerentlastung des Jahres 1924 bei der Grund- und Gewerbesteuer auch für 1925 beibehalten haben. Die Gesetze selbst sind durchwegs von dem sozialen Gedanken. Wenn sie dadurch auch im einen oder anderen Fall im Vollzug etwas schwieriger geworden sind, so glauben wir doch, die technische Seite zurückstellen zu müssen gegenüber dem Gedanken der wirksamen Hilfe für die wirtschaftlich Schwachen. Das neue Steuerverteilungsgezet, das die vom Reich

überwiesene Einkommen- und Umsatzsteuer zwischen Land und Gemeinden verteilt, ist zwar von manchen Seiten recht scharf angegriffen worden. Aber die eine Wirkung wird das Gesetz bestimmt haben, daß es der badischen Wirtschaft mehrere Millionen Steuern und Umlagen spart, wie wir in unseren Steuererträgen stets weitgehende Rücksicht auf die besondere wirtschaftliche Lage unseres Landes zu nehmen beabsichtigen waren.

Das Bild über unsere Finanzlage wäre unvollständig, wenn ich nicht auch eine kurze Darstellung darüber geben würde, was in dieser schweren Zeit der jüngsten Vergangenheit an Vermögenswerten für den badischen Staat neu geschaffen oder an vorhandenem beträchtlich vermehrt worden ist. Es erfolgte dieses dadurch, daß ich den Gedanken der Gemeinwirtschaft, der in der Theorie so viel besprochen, kritisiert oder verherrlicht worden ist, im Lande in stiller Arbeit zu einem Teil in die Tat umgesetzt habe.

#### Die wirtschaftlichen Unternehmungen des badischen Staates

und die Beteiligungen an solchen sind ein Kapital, das das badische Volk sicherlich befriedigen wird.

#### An der Spitze steht die Bad. Landeselektrizitätsversorgung A.G. das Badenwerk.

Gegründet im Jahre 1921 als Rechtsnachfolgerin des im Jahre 1918 fertiggestellten Murgwerks, beträgt das Aktienkapital heute 18 Millionen Mark, das sich vollständig im Besitze des Landes befindet. Das Badenwerk hat die Aufgabe, die im Lande vorhandenen Kraftquellen für wirtschaftliche Bedürfnisse nutzbar zu machen, für eine ausreichende und preiswerte Lieferung elektrischer Kraft zu sorgen und auf eine möglichst vollkommene Kraftwirtschaft hinzuwirken. Ich weiß, es ist mancherlei an Kritik über das Badenwerk schon veröffentlicht worden. Aber über aller Kritik bleibt bestehen, daß das Land hier über ein Unternehmen verfügt, auf das es jetzt schon stolz sein kann und das ihm in der Zukunft große wirtschaftliche und finanzielle Vorteile zu bieten in der Lage ist. Der eigentliche Wert des Badenwerks ist natürlich wesentlich höher, als er sich in dem Aktienkapital ausdrückt. Der die Anlagen des Murgwerks, das 67 Millionen Kilowattstunden jährlich liefert, gesehen hat, merkt das gewaltige Schweben der Arbeit mit der gegen 70 Meter hohen Spermauer, die in diesem Jahr der Vollendung entgegengeht, in Augenschein nimmt und weiß, daß die zwei Werke zusammen in der Lage sein werden, 123 Millionen Kilowattstunden jährlich zur Verfügung zu stellen, was die großen 1700 Kilometer langen Ueberlandleitungen des Badenwerks kennt, der versteht wohl den vorigen Satz. Allein durch das gemeinnützig betriebene Badenwerk war es möglich, den Odemwald und die See gegen über überhaupt mit elektrischer Kraft zu versorgen. Ueber 500 Gemeinden sind bis jetzt an das Netz des Badenwerks angeschlossen. Auf der Grundlage dieses Netzes werden wir in der Lage sein, die Verwertung der Elektrizität in unserer Wirtschaft sowohl wie insbesondere in unseren Privathaushalten noch gewaltig zu steigern. Das Badenwerk wird in wenigen Wochen durch seine 100 000 Voltleitung mit der Schweiz verbunden sein, um in der wärmeren Zeit von dort Strom beziehen zu können. Zur gleichen Zeit wird es im Norden einen Zusammenhang mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk, dem größten auf Braunkohle erstellten Dampfstromwerk Europas, herstellen. Durch diesen großen Zusammenschluß vom St. Gotthard bis an die deutsch-holländische Grenze werden wir in der Lage sein, bis zur Erschließung weiterer badischer Wasserkräfte jeden Kraftmangel wirtschaftlich auszugleichen. Die Elektrifizierung der badischen Bahnen, insbesondere der großen Durchgangsstrecke Mannheims-Basel, die in das nächste Bauprogramm der Reichsbahn aufgenommen ist, wird jährlich allein etwa 125 Millionen Kilowattstunden erfordern. Wir werden imstande sein, diesen Strom zu liefern, denn an den gewaltigen Oberleitungsstrahlen zwischen Basel und Konstanz stehen dem Lande 50 Prozent zur Verfügung. In kurzer Zeit schon wird dort das wirtschaftlichste Wert, nämlich das bei Niedererschwohrstadt, das nicht weniger als eine halbe Milliarde Kilowattstunden jährlich liefern kann, in Angriff genommen werden. Im Aktienkapital dieses Wertes wird sich das Land nach Vereinbarung mit der Schweiz wie diese mit 25 Prozent beteiligen. Außerdem sind wir an der Dampferlinie des Badenwerks, dem Großkraftwerk in Mannheim mit 26 Prozent beteiligt.

Genauso reine Staatsunternehmungen sind die Staatsbräuerei Rothaus A.G. und die Vereinigten Badischen Staatsflächen Rirrhens und Kappena A.G.; beides Unternehmungen, deren Geschäftsgang infolge rationaler Betriebsführung fortgesetzt wohl befriedigend ist.

Von außerordentlicher Bedeutung für das Land ist jedoch das neue Kaliwerk in Buggingen.

bei dem Baden zur Zeit mit 33 Prozent beteiligt ist. Die Möglichkeit einer Erhöhung der staatlichen Beteiligung wurde übrigens erst kürzlich geschaffen. Die Entschlieung, die Kaliförderung des Landes zu heben und vor allem auch der badischen Landwirtschaft nutzbar zu machen, wurde in der wirtschaftlich schwersten Zeit gefaßt. Nach jahrelangen schweren Arbeiten wurde vor einigen Wochen in 800 Meter Tiefe hochwertiges Kali angefahren. Die inzwischen weitergeführten Arbeiten geben mir die feste und begründete Hoffnung, daß im Laufe dieses Jahres schon die badische Landwirtschaft badisches Kali beziehen kann. Die Aufwendungen des Landes für die Hedung dieses wertvollen Vorkommnisses waren bis jetzt verhältnismäßig gering, auch deshalb, weil wir in den Jahren der Inflation uns gleichzeitig an dem deutschen Kalikonkern, mit dem zusammen wir Buggingen bauen, dem Buggingenkonzern, finanziell unter günstigen Bedingungen beteiligt haben, jedoch den Aufwendungen für Buggingen ein sehr beträchtlicher Vermögenswert durch das in unserem Besitz befindliche Aktienpaket des Buggingenkonzerns gegenübersteht. Wir sind dadurch ottio in die deutsche Kalifabrik eingetreten, wie wir jetzt schon einen Vertreter im Reichskalirat und in der Kaliprüfungsstelle haben.

Eine weitere wertvolle Vermögensanlage ist unser Besitz an dem badischen Schiffahrtskonzern

in Mannheim, der aus den zwei großen Rheinisch-Schiffahrtsgesellschaften normals Fendel und normals Gutjahr in Mannheim besteht. Bei einem Aktienkapital von insgesamt 8 Millionen Mark hat der Staat maßgebenden Einfluß in diesem Konzern. Der Haushaltsausfluß des Landtags hat sich vor einigen Monaten persönlich von dem Wert und der Güte dieses Objekts, seiner gewaltigen Rheinflotte und der ausgedehnten Landanlagen an allen größeren Plätzen von Basel über Mannheim bis Duisburg-Ruhrort überzeugt. Der Konzern gehört zu den größten Unternehmungen am Rhein überhaupt.

Ebenso wertvoll ist die Beteiligung des badischen Staats an der Badischen Bank

in Karlsruhe. Die enge Zusammenarbeit zwischen der badischen Finanzverwaltung und der Badischen Bank war bis jetzt sowohl für den Staat wie für unsere ganze badische Wirtschaft von großem Vorteil. Was die Badische Bank insbesondere in der Inflationszeit für die badische Wirtschaft war, weiß letztere am allerbesten. An dem Gewinn der Badischen Bank ist der badische Staat in erheblichem Umfang beteiligt.

Unsere Beteiligung an dem wertvollen Waldbesitz der Murgschifferschaft im Murgtal, an der Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, an der Mittelbadischen Eisenbahn A.G. und an der Zuckerfabrik Waghäusel sei nur erwähnt.

Ueber alle Inflation hinweg haben die Unternehmungen, an denen wir beteiligt sind, standgehalten, und auch die jetzige schwierige Wirtschaftslage sieht sie glücklicherweise ausnahmslos in fester Position. Daß das Land und seine Vertretung im Parlament diese Tatsache als eine Selbstverständlichkeit ansehen, betrachte ich als das größte Zeichen des Vertrauens in die staatliche Finanzverwaltung.

### Unwetter auf dem Bodensee.

Konstanz, 21. September. Der gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr plötzlich einsetzende heftige Weststurm brachte viele Schaden auf dem Bodensee in große Gefahr. Zwei mit je 5 Mann besetzte Rettungsboote des Rudervereins „Nepin“ Konstanz wurden auf der Höhe von Meersburg-Staad vom Sturm überzogen. Die Boote fahen Wasser und die Insassen sprangen in den See, um sich an den umgeschlagenen Booten festzuhalten. In solch gefährlicher Lage kämpften die Ruderer 2 Stunden lang mit den Wellen, bis es einem von Meersburg kommenden Dampfschiff und einem Motorboot nach unglücklichen Mühen gelang, die Schiffbrüchigen aus dem Wasser zu ziehen. Ein weiterer Fall von Seenot ereignete sich bei Meersburg, wo ein bayerischer Kursdampfer die Insassen eines Motorbootes aufnehmen mußte, das ebenfalls vom Sturm mitgenommen worden war. Das Motorboot wurde im Schelppfad nach Meersburg gebracht.

Wöhrbach bei Durlach, 19. Sept. (Jubiläum.) In der letzten Generalversammlung des Musikvereins „Frohlinn“ wurde beschlossen, im Mai nächsten Jahres zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins ein Preispolaspiel zu veranstalten.

Pforzheim, 19. Sept. (Auslandsanleihe.) Der Bürgerausschuß ist auf den nächsten Freitag zu einer Sitzung eingeladen, um über die Aufnahme einer Anleihe durch die Stadt Pforzheim zu beschließen. Die Stadtverwaltung soll ermächtigt werden, bis zu 4,2 Millionen Mark aufzunehmen und zwar als Auslandsanleihe in fremder Währung bei einem Zinsfuß von 7-8 Prozent.

Herrnburken, 19. Sept. (Notlandung.) Gestern mittag mußte ein Juntersflugzeug D 609, das von Stuttgart kam, infolge Motordefekts hier zur Notlandung niederlegen. Den telephonisch von Stuttgart herbeigerufenen Monteuren gelang es in kurzer Zeit, den Schaden zu beseitigen. Nach 45tündigem Aufenthalt konnte das Flugzeug seinen Flug fortsetzen.

Kehl, 20. Sept. (Verhaftung.) Der wegen Untreue festbeschlagnahmte frühere Konkursverwalter Georg Zeillingert ist in seiner diesigen Wohnung festgenommen worden.

Offenburg, 19. Sept. (Bad. Turnlehrerverein.) Am 10. und 11. Oktober findet hier die Vertreterversammlung des Badischen Turnlehrervereins statt.

Offenburg, 19. Sept. (Kapuzinerkloster.) Mit dem Bau des Kapuzinerklosters wird im nächsten Jahre begonnen werden. Das Grundstück in der Bühlerstraße war schon vor einigen Jahren angekauft worden, die Mittel zum Bau aber reichten nicht aus. Seit einiger Zeit weilt der Guardian des Kapuzinerklosters in Münster (Westf.), Vater Emanuel, ein geborener Badener, hier, um den Bau in die Wege zu leiten.

Auenheim, 19. Sept. (Eine Leiche gefunden.) Auf der schiffbaren Rheinstrecke, wo der Kanal bei Rappachsau in den Rhein mündet, wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der etwa 14 Tage im Wasser gelegen hat. Papiere wurden keine gefunden.

Vom Kaiserstuhl, 21. Sept. (Rebflut.) In der Gegend von Euzheim, Bishoffingen usw. sind die Rebberge schon seit 14 Wochen geschlossen. Mit dem Herbst wird man vermutlich in der übernächsten Woche beginnen. Der Ertrag wird sehr unterschiedlich sein. Ebenso wie im letzten Jahre kann man mit einem Güdserkerb rechnen, der teilweise sogar noch besser ausfallen wird als der vorjährige.

Mühlheim, 19. Sept. (Realschule.) Direktor Otto Glattes von der hiesigen Realschule ist nach zwölfjähriger Wirksamkeit als Professor an die Neuburg-Oberrealschule nach Freiburg versetzt worden. An seine Stelle ist unter Ernennung zum Direktor Professor Albert Küber, der seit 1920 an unserer Realschule als Mathematiker tätig ist, getreten.

Blumberg bei Donaueschingen, 19. Sept. (Brand.) Aus bisher noch ungeläuterter Ursache brach heute Vormittag nach 9 Uhr im Wohnhaus des Zimmermeisters Zimmermann Feuer aus. Das sich auf die neuerstellte Werkstatte und das Dekonomiegebäude erstreckte. Sämtliche Heu- und Futtermittel, sowie die Maschinen wurden vernichtet. Die meisten Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 20 000 Mark.

Singen, 19. Sept. Der Bürgerausschuß stimmte in seiner getrigen Sitzung der Vorlage des Gemeinderates zu, durch die die Stadt Singen sich an dem gemeinschaftlichen Darlehen des Bundes badischer Städte beteiligt.

#### Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei schwüler Witterung kam es gestern in Südbaden vereinzelt zu leichten Gewittern. Die Temperaturen lagen in der Rheinebene verhältnismäßig hoch (Maximum meist 20 Grad). Nach kurzer Aufbiterung setzte nachmittags unter dem Einfluß des kräftigen Tiefdrucks im Nordwesten Europas mäßiger Dauerregen ein, der mit kurzen Unterbrechungen bis heute morgen anhielt. Von Frankreich rückt langsam hoher Druck vor, der bei uns zu allmählicher Aufbiterung und Nachlassen der Regenfälle führen wird.

Wetterausichten für Dienstag, den 22. September. Nur langsame Aufbiterung, noch vereinzelt leichte Regenschauer, mäßig warm.

Wenn Ihr Friseur Sie fragt, womit er Ihnen den Kopf waschen soll, dann antworten Sie ihm bitte: „Mit Pixavon!“ Regelmäßige Pixavon-Haarwaschungen sind das beste Mittel, den Haarwuchs gesund und kräftig zu erhalten. Pixavon reinigt und wirkt durch seinen Teergehalt anregend auf den Haarwuchs. Schon nach kurzer Zeit läßt sich diese wohlthuende Wirkung deutlich verspüren. Zwischen Pixavon und gewöhnlicher Teerseife ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Pixavon gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalflaschen. Eine Flasche Pixavon Preis M. 2.50, überall erhältlich, reicht Monate.



Der Schlüsselroman der Diplomatentochter.

Selene Iswolski über den Tod Rasputins.

Frau Selene Iswolski, die Tochter des ehemaligen russischen Außenministers, und ein gewisser französischer Fliegeroffizier und Schriftsteller namens Kessel haben in einem Roman, der kürzlich auf dem Pariser Büchermarkt erschien und den Titel „Les rois aveugles“ trägt, die Tragödie der Zarenfamilie auf Grund historischer Dokumente, die im Besitz Iswolskis verblieben sind, in Buchform verarbeitet. Der Roman hat in Paris ungeheures Aufsehen erregt. Die französische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Persönlichkeit Helene Iswolskis, von der bemerkt wird, daß sie in der Emigration vollkommen verarmt sei und sich durch die Veröffentlichung der Memoiren ihres Vaters und durch Schriftstellerei Geld verdienen müsse. Nicht weniger interessant ist aber auch das Leben ihres Kompagnons Kessel. Er ist in Archangelsk geboren. Als er zwei Jahre alt war, verließ sein Vater die Heimat und wanderte nach Argentinien aus. Von hier kam die Familie später nach Paris, wo sie die französische Staatsbürgerschaft erlangte. Kessel wurde im Kriege Fliegeroffizier und da er der russischen Sprache mächtig war, von den französischen Verbündeten der an Offizieren armen russischen Luftflotte zur Verfügung gestellt. So kam er nach vielen Jahren nach Archangelsk zurück, von wo sein Vater ausgewandert war. Bei Ausbruch der Revolution wurde er verhaftet und zum Tode verurteilt. Es gelang ihm jedoch, nach Paris zu entkommen, wo er über die russische Frage bereits eine Anzahl spannender Romane veröffentlicht hat.

„Les rois aveugles“ ist die Geschichte jener sechs Wochen, der Zeit vom 1. November bis zum 16. Dezember 1918, als sich die erste Revolution in Rußland abspielte. Von der liberaldemokratischen Rede Mischulows, die er Anfang November bei Eröffnung der Duma hielt und die, so glaubte man damals wenigstens, eine neue Epoche russischer Geschichte eröffnete, weil Mischulow sich traute, die Jarin und Rasputin anzugreifen, bis zu der Nacht, als Rasputin ermordet wurde. Zur Belebung der historischen Figuren wird in die Schilderung der Ereignisse eine interessante Handlung verwebt. Der junge Graf Dolin kehrt schwer verwundet von der Front zurück. Seitdem er „draußen“ war und gesehen hat, wie seine Landsleute auf die Schlachthaus getrieben werden, hat er seine Ansichten über Rußland und russische Politik gründlich geändert. Als vornehmer adliger Herr, aktiver Gardeoffizier und hübscher Ehrenanwärter hätte er vorher sicherlich bloß mit seinesgleichen Freundschaft geschlossen. Das Leben an der Front hat ihn aber eines Besseren belehrt und sein bisheriger Freund ist ein radikaler Journalist, der ihm die Augen öffnet. Begeistert hört er die Rede des Führers der Kadetten, da er Rasputin und das tyrannische Regime, das in Rußland geführt wird, selbst bereits haßt. Da lernt er die Gräfin Elissaveta Dimitriowna kennen, die bis dahin in voller Zurückgezogenheit auf ihrem Gute gelebt hatte und der das Leben am Petersburger Hofe mißfällt. Sie kommt nach Petersburg, weil sie um ihren Bruder bangt, der dort studiert und sich in eine Demimonde verlegt hat. Sie will ihn nicht vor romantischen Gefahren warnen, sondern vor politischen Intrigen, die im zaristischen Petersburg allfänglich sind und die dem jungen Mann um so mehr drohen, da in die Kofette auch der Bolschewik Manujlow, der intime Freund Rasputins, verflochten ist. Dieser Manujlow ist eine typisch russische Gestalt. Als Vertreter Rasputins hat er unerhörten Einfluß auf die Staatsgeschäfte. Er kann Minister führen, kann sich aber auch fette Kriegslieferungen verschaffen und verkauft nebenbei Staatsgeheimnisse für gutes Geld an fremde Mächte. In einer Sache aber ist er ehrlich und fanatisch, wie jeder Russe: In der Liebe. Seinen Nebenbuhler vernichtet er. Den Bruder der Gräfin Elissaveta läßt er einkertern. Dolin teilt die traurige Nachricht Elissaveta mit, muß aber auch gleich gestehen, daß er nicht die Macht habe, die Entlassung ihres Bruders zu erwirken.

Gräfin Elissaveta beschließt nun persönlich zu Rasputin vorzudringen. Nun wird der Leser in die Wohnung dieses Emporkömmlings geführt, wo Großherzoginnen und Bäuerinnen, Oberste und Bettler, Hofdamen und Dirnen im Vorzimmer auf die Ankunft des Allmächtigen warten, um ihm ihre Bitten vorzutragen. Jeder will etwas von ihm: Ernennung, Stelle, Geld, Liebe oder die Suspension eines Todesurteils. Rasputin kann Alles. Er ist der unbeschränkte Herr Rußlands. Sein Wille ist Befehl für die Jarin, die wieder ihren Gemahl vollständig in ihrer Gewalt hat. Was Rasputin heute wünscht, wird dem Oberkommando morgen anbefohlen.

Elissaveta nimmt er in Schutz. Er befreit ihren Bruder und verschafft ihr eine Stelle am Zarenhofe. Dies aber bedeutet den Bruch mit Dolin, der seine eigenen Wege geht, die Jarin haßt und nur dem Kaiser aller Reußen der Tradition seiner Ahnen gemäß ergeben ist. Ein Unfall verschafft ihm Eintritt in das kaiserliche Arbeitsgemach. Er lernt den müden, blasphemischen Tyrannen kennen und wendet sich nun auch von ihm ab, bezieht sich ins Hauptquartier und wird zum Verbündeten des Fürsten Jusupow, der Abkündigung mongolischer Ahnen, wird als ein Mann geschildert, schön wie ein Engel, Botticellis, hemorragend an Charakter, ausgezeichnet mit allen Tugenden. Seine brutale asiatische Herkunft verrät sich nur durch seine araken, knochigen, schnigen Hände. In einem aufregend veristischen Kapitel wird dann die letzte Nacht Rasputins geschildert, seine Ermordung durch Jusupow. Man verspricht ihm eine schöne Frau, lockt ihn in das Palais des Fürsten, wo ihn der Tod erwartet.

Abrechnung mit meinen Gegnern.

Die Widerstände gegen die Psychoanalyse.

Von Sigmund Freud.

Aus dem in Vorbereitung befindlichen 11. Band der „Gesammelten Schriften“. — Interessenten werden auf den in den nächsten Ausgaben des Internationalen psychoanalytischen Verlages für das Jahr 1926 hinweisen, der noch eine Anzahl bedeutungsvoller Beiträge über dieses Thema enthält.

Im wissenschaftlichen Betrieb sollte für die Scheu vor dem Neuen kein Raum sein. In ihrer ewigen Unvollständigkeit und Unzulänglichkeit ist die Wissenschaft darauf angewiesen, ihr Heil von neuen Entdeckungen und neuen Auffassungen zu erhoffen. Um nicht zu leicht getäuscht zu werden, tut sie gut daran, sich mit Skeptizismus zu wappnen, nichts Neues anzunehmen, das nicht eine strenge Prüfung bestanden hat. Allein gelegentlich zeigt dieser Skeptizismus zwei unermutete Charaktere. Er richtet sich scharf gegen das Neuankommende, während er das bereits Bekannte und Gebläbte respektvoll verhöhnt, und er begnügt sich damit zu verwerfen, andeher er untersucht hat. Dann enthüllt er sich aber als die Fortsetzung jener primitiven Reaktion gegen das Neue, als ein Deckmantel für deren Erhaltung. Es ist allgemein bekannt, wie oft es sich in der Geschichte der wissenschaftlichen Forschung zugetragen hat, daß Neuerungen von einem intensiven und hartnäckigen Widerstand empfangen wurden, wo dann der weitere Verlauf zeigte, daß der Widerstand unrecht hatte und daß die Wahrheit wertvoll und bedeutsam war. In der Regel waren es gewisse inhaltliche Momente des Neuen, die den Widerstand provozierten, und auf der anderen Seite mußten mehrere Momente zusammenwirken, um den Durchbruch der primitiven Reaktion zu ermöglichen.

Einen besonders frühen Empfang hat die Psychoanalyse gefunden, die der Autor vor nahezu dreißig Jahren aus den Händen von Josef Breuer in Wien über die Entstehung neurotischer Symptome zu entwickeln begann. Ihr Charakter als Neuheit ist unbestreitbar, wenngleich sie außer diesen Entdeckungen reichliches Material verarbeitet, das anderswoher bekannt war, Ergebnisse der Lehren des großen Neuropathologen Charcot und Eindrücke der Welt der hypnotischen Phänomene. Ihre Bedeutung war ursprünglich eine rein therapeutische, sie wollte eine neue wirksame Behandlung der neurotischen Erkrankungen schaffen. Aber Zusammenhang, die man zunächst nicht ahnen konnte, ließen die Psychoanalyse weit über ihr anfängliches Ziel hinausgreifen. Sie erhob endlich den Anspruch, unsere Auffassung des Seelenlebens überhaupt auf eine neue Basis gestellt zu haben, und darum für alle Wissensgebiete wichtig zu sein, die auf Psychoanalyse gegründet sind. Nach einem Jahrzehnt völliger Vernachlässigung wurde sie plötzlich Gegenstand des allgemeinsten Interesses und — entfesselte einen Sturm von entzweiteter Ablehnung.

In welchen Formen der Widerstand gegen die Psychoanalyse Ausdruck gefunden hat, sei hier beiseite gelassen. Es genüge die Bemerkung, daß der Kampf um diese Neuerung noch keineswegs zu Ende gekommen ist. Doch ist bereits zu erkennen, welche Richtung er nehmen wird. Es ist der Gegnerschaft nicht gelungen, die Bewegung zu unterdrücken. Die Psychoanalyse, deren einziger Vertreter ich vor zwanzig Jahren war, hat seither zahlreiche bedeutende und eifrig arbeitende Anhänger gefunden, Ärzte und Nichtärzte, die sie als Verfahren der Behandlung von nervösen Kranken ansahen, als Methode der psychologischen Forschung und als Hilfsmittel der wissenschaftlichen Arbeit auf den mannigfaltigsten Gebieten des geistigen Lebens anwenden. Unser Interesse soll sich hier nur auf die Motivierung des Widerstandes gegen die Psychoanalyse richten, die Zusammengehörigkeit desselben und die verschiedene Wertigkeit seiner Komponenten besonders beachten.

Die klinische Betrachtung muß die Neurosen in die Nähe der Intoxikationen oder solcher Leiden wie die Basedowische Krankheit rücken. Das sind Zustände, die durch den Ueberfluß oder relativen Mangel an bestimmten sehr wirksamen Stoffen entstehen, ob sie nun im Körper selbst gebildet oder von außen eingeführt werden, also eigentlich Störungen des Chemismus, Toxikosen. Gelänge es jemandem, den oder die hypnotischen Stoffe, die für die Neurosen in Betracht kommen, zu isolieren und anzuzeigen, so hätte sein Fund keinen Einspruch von Seiten der Ärzte zu bezorgen. Allein dazu führt vorläufig noch kein Weg. Wir können zunächst nur vom Symptombild der Neurose ausgehen, das z. B. im Falle der Hysterie aus körperlichen und seelischen Störungen zusammengesetzt ist. Nun lehren die Experimente von Charcot sowie die Krankenbeobachtungen von Breuer, daß auch die körperlichen Symptome der Hysterie Hypnosen, d. h. Niederschläge abgelaufener seelischer Prozesse sind. Durch das Mittel der Regression in den hypnotischen Zustand war man imstande, die somatischen Symptome der Hysterie nach Willkür künstlich zu erzeugen.

Diese neue Erkenntnis griff die Psychoanalyse auf und begann damit, sich die Frage vorzulegen, welches die Natur jener psychischen Prozesse sei, die so ungewöhnliche Folgen hinterlassen. Aber diese Forschungsrichtung war nicht nach dem Sinn der lebendigen Ärztegeneration. Die Mediziner waren in der alleinigen Hochschätzung anatomischer, physikalischer und chemischer Momente erzogen worden

Für die Würdigung des Psychischen waren sie nicht vorbereitet, als sie drachten sie diesem Gleichgültigkeit und Abneigung entgegen. Offenbar bezweifelten sie, daß psychische Dinge überhaupt eine exakte wissenschaftliche Behandlung zulassen. In übermäßiger Reaktion auf eine überwundene Phobie, in der die Medizin von den Anschauungen der sogenannten Naturphilosophie beherrscht wurde, erschienen ihnen Abstraktionen, wie die, mit denen die Psychologie arbeiten muß, als nebelhaft, phantastisch, mystisch; merkwürdigen Phänomenen aber, an welche die Forschung hätte anknüpfen können, verlagten sie einfach den Glauben. Die Symptome der hysterischen Neurose galten als Erfolg der Simulation, die Erscheinungen des Hypnotismus als Schwindel. Selbst die Psychiater, zu deren Beobachtung sich doch die ungebühlichsten und verwunderlichsten seelischen Phänomene drängten, zeigten keine Neigung, deren Details zu beachten und ihren Zusammenhang nachzuspüren. Sie begnügten sich damit, die Einheit der Krankheitserregungen zu klassifizieren und sie, wo immer es nur ging, auf somatische, anatomische oder chemische Störungsursachen zurückzuführen. In dieser materialistischen oder besser: mechanistischen Periode hat die Medizin großartige Fortschritte gemacht, aber auch das vornehmste und schwierigste unter den Problemen des Lebens in kurzweiliger Weise verbannt.

Es ist begreiflich, daß die Mediziner bei solcher Einstellung zum Psychischen keinen Gefallen an der Psychoanalyse fanden und ihre Aufforderung, in vielen Stücken umzulernen und manche Dinge anders zu sehen, nicht erfüllen wollten. Aber dafür, sollte man meinen, hätte die neue Lehre um so leichter den Beifall der Philosophen finden müssen. Die waren ja gewohnt, abstrakte Begriffe — böse Jungen sagten allerdings: unbestimmte Worte zu oberst in ihre Weltanschauungen einzulegen und konnten an der Ausdehnung des Bereichs der Psychologie, welche die Psychoanalyse anbahnte, unmöglich Anstoß nehmen. Aber da traf sich ein anderes Hindernis. Das Psychische der Philosophen war nicht das der Psychoanalyse. Die Philosophen heißen in ihrer überwiegenden Mehrzahl psychisch nur das, was ein Bewußtseinsphänomen ist. Die Welt des Bewußten deckt sich ihnen mit dem Umfang des Psychischen. Was sonst noch in der schwer zu ersassenden „Seele“ vorgehen mag, das schlagen sie zu den organischen Vorbedingungen oder Parallelvorgängen des Psychischen. Oder strenger ausgedrückt, die Seele hat keinen anderen Inhalt als die Bewußtseinsphänomene, die Wissenschaft von der Seele, die Psychologie, also auch kein anderes Objekt. Auch der Laie denkt nicht anders.

Was kann der Philosoph also zu einer Lehre sagen, die wie die Psychoanalyse behauptet das Seelische sei vielmehr an sich unbewußt, die Bewußtheit nur eine Qualität, die zum einzelnen seelischen Akt hinzutreten kann oder auch nicht, und die eventuell an diesem nichts anderes ändert, wenn sie ausbleibt? Er fragt natürlich, ein unbewußtes Seelisches ist ein Ding, eine contractio in adjecto, und will nicht bemerken, daß er in diesem Urteil nur seine eigene — vielleicht zu enge — Definition des Seelischen wiederholt. Dem Philosophen wird diese Sicherheit leicht gemacht, denn er kennt das Material nicht, dessen Studium den Analytiker genötigt hat, an unbewußte Seelenanteile zu glauben. Er hat die Hypnose nicht beachtet, sich nicht um die Deutung von Träumen bemüht. — Träume hält er vielmehr ebenso wie der Arzt, für sinnlose Produkte der während des Schlafes herabgelegten Geistestätigkeit — er ahnt kaum, daß es solche Dinge gibt wie Zwangsvorstellungen und Wahnideen, und wäre in arger Verlegenheit, wenn man ihm zumutete, sie aus seinen psychologischen Voraussetzungen zu erklären. Auch der Analytiker lehnt es ab zu sagen, was das Unbewußte ist, aber er kann auf das Erscheinungsbild hinweisen, dessen Beobachtung ihm die Annahme des Unbewußten aufzwingt. Der Philosoph, der keine andere Art der Beobachtung kennt, als die Selbstbeobachtung, vermag ihm dahin nicht zu folgen. So erwachen der Psychoanalyse aus ihrer Mittellage nur Nachteile. Der Wissenschaftler hält sie für ein spekulatives System und will nicht glauben, daß sie wie jede andere Naturwissenschaft auf geduldig und mühevoller Bearbeitung von Tatsachen der Naturforschungswelt beruht; der Philosophie, der sie an dem Maßstab seiner eigenen künstlich aufreichten Systembildungen mißt, findet, daß sie von unmöglichen Voraussetzungen ausgeht und wirft ihr vor, daß ihre — erst in Entwürfen befindlichen — obersten Begriffe der Klarheit und Präzision mangeln.

Die erhöhten Verhältnisse reichen hin, um ein unwilligen und überdenkenden Empfang der Analyse in wissenschaftlichen Kreisen zu erklären. Sie lassen aber nicht verstehen, wie es zu jenen Ausbrüchen von Entrüstung, von Spott und Hohn, zur Himmelsstreichung über alle Vorschriften der Logik und des guten Geschmacks in der Polemik kommen konnte. Eine solche Reaktion läßt erraten, das andere als bloß intellektuelle Widerstände rege geworden sind, daß starke affektive Mächte wachgerufen wurden, und wirklich ist im Inhalt der psychoanalytischen Lehre genug zu finden, dem man eine solche Wirkung auf die Leidenschaften der Menschen nicht der Wissenschaftler allein zuschreiben darf.

Bilder vom Karlsruher Jugend-, Sport- und Turntag.



Die Naturheilvereine Karlsruhe und Pforzheim mit ihrem Kissenball im Reisaug.



Stabübergabe bei der Staffel der Höheren Rekrutanten. (Aufnahme von Dr. Burger.)

Aus der Landeshauptstadt.

Resistenz, den 21. Sept. 1928.

Ein Regensontag.

Eine böse Überraschung brachte uns der gestrige Sonntag. Der wundervolle sonnige Samstag schloß in der Nacht mit einem kräftigen Donnerwetter ab, bei dem es bligte und krachte wie bei einem Gewitter im Hochsommer.

Trotz der ungünstigen Witterung machte sich ein harter Fremdenverkehr geltend. Besondere Anziehungskraft übten aus die großzügig angelegte Blechnerausstellung, die den ganzen Tag über reichlichen Besuch aufzuweisen hatte.

Ein Erinnerungstag. Am 20. September waren 40 Jahre verfloßen, seit dem Tage, an dem sich der frühere Großherzog Karl Friedrich II. mit der Prinzessin Hilka von Hessen-Rassau vermählte.

Das Janters Geheißung, das am Samstag von Jülich hierher geflogen ist, hat am Sonntag nachmittag wieder seine Reise in die Schweiz gemacht.

Brandstiftungen. Vermutlich durch Rauchen geriet in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in einem Hause in der Ritterstraße ein Bett in Brand.

Körperverletzungen. Ein led. Blechner und ein led. Schlosser gerieten am Samstag nacht mit Dentisten in der Kaiserstraße in Streit.

Feigenommen wurden. Eine Dienstmagd von Benzheim wegen Diebstahls, eine zum Strafaußzug gelungene Ehefrau von hier, 5 Personen wegen Vergehens gegen die Bestimmungen, 3 Personen wegen Verletzungen gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung und 4 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die neue Herz-Jesu-Kirche.

Wie wir schon vorige Woche kurz mitteilen, wurde die frühere Schwimmhalle der Kadettenschule zur Kirche umgebaut. Nicht nur der feineswegs alltägliche Wandel in der Verwendung eines Gebäudes, sondern auch der durchaus gelungene Umbau wird jeden Besucher dieses neuen Gotteshauses überraschen.

Wenn man so die ganze Umgestaltung überfliehet und das ursprüngliche Gegebene berücksichtigt, so kann man selbst in Bezug auf Stil und Architektur dem Werke, das seine Förderung insbesondere dem Herrn Ministerialrat Dr. Hirsch verdankt, die Anerkennung nicht verlagern.

Zweiter Allgemeiner Deutscher Installateur- und Klempnertag.

Scharfe Kritik der Steuerpolitik. — Behandlung der Aufwertungsfrage und der Preissenkungsaktion.

Das Bankett der Karlsruher Innung.

Die Innung der Karlsruher Blechner- und Installateurmeister veranstaltete am Samstag Abend zu Ehren ihrer anlässlich der Tagung zahlreich hier weilenden auswärtigen Berufskollegen und deren Familien im großen Festsaal ein Bankett.

Eingangs hieß der Vorsitzende der Innung, Herr Haasler die Gäste herzlich willkommen. Auch der Stadtrat ließ durch Herrn Bürgermeister Schneider seinen Willkommengruß an die Tagungsteilnehmer überbringen.

Die Reihe der folgenden Darbietungen vermochten sowohl Auge und Ohr zu fesseln wie auch das Zwerchfell in sanfter Wallung zu versetzen. Da war zunächst die brotliche, mit großer Jungenbegeisterung vorgetragenem Gesangsnummer „Die falsche Pepita“, die dem Kiliann-Sextett so lebhaften Beifall eintrug.

Die Tagungen des Reichsverbandes.

Nach den mehr geschäftlichen Beratungen im engeren Vorstand und Ausschuss am Samstag Abend vereinigten sich am Sonntag die aus allen Teilen des Reiches herbeigeleiteten zahlreichen Delegierten zum

2. Allgemeinen Deutschen Installateur- und Klempnertag.

Die Verhandlungen wurden eröffnet und geleitet vom Vorsitzenden des Reichsverbandes, Friedrich Dertle-Hannover. Der Präsident der Handwerkerkammer Karlsruhe, Eisenmann-Bruchsal, überbrachte die Grüße der gewerlichen Spitzenorganisationen unseres Landes und führte u. a. aus, daß das deutsche Handwerk sich in schwerer Zeit behauptet und die gegenwärtige prächtige Ausstellung erbringe den Beweis, daß das Handwerk nicht nur zahlenmäßig, sondern auch ideell und technisch auf einer beachtenswerten Höhe stehe.

Darauf erhob sich der mit mehreren Kollegen erschienene Vorsitzende des Schweizerischen Blechner- und Installateurverbandes, Strähli-Zürich, um für die Einladung bestens zu danken und darauf hinzuweisen, daß man gerne über die Grenze komme, um sich die reichen Erfahrungen des deutschen Gewerbes zunutze zu machen.

Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt ein mit großer Aufmerksamkeit verfolgtes, grundlegendes Referat des Generalsekretärs und Mitglieds des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Hermann, vom Reichsverbande des deutschen Handwerks. Er sprach über die wirtschaftliche Lage

die noch sehr weit davon entfernt sei, stabil zu sein. Der Dampfantrieb werde uns noch viel Kopfzerbrechen machen, wenn erst einmal, wie im Jahre 1928/29, Höchstsummen zu bezahlen sind. Aber abgesehen von dieser außenpolitischen Belastung, liegen die Ursachen, warum wir immer wieder in krisenhaften Zuständen hineinkommen, auch im Innern unseres Wirtschaftslebens und Staates.

Der Redner ist davon überzeugt, daß die Entwicklung zur europäischen Zollunion treiben wird, nicht als Maßnahme gegen England und Amerika, sondern aus dem Selbsterhaltungstrieb des europäischen Festlandes heraus. Je mehr dieser Gedanke Gemeingut der führenden Männer Europas werde, desto eher würden wir auch zu dem Zustande der Befriedigung gelangen.

Die Steuerpolitik.

Der Redner wandte sich gegen die Theaurierungspolitik, die 1924 einen Steuerüberschuß von 2 Milliarden brachte, und warf die Frage auf, was mit den 700 Mill. Ruhrrenten verfahren bzw. gebesert werden sei. Von den zu viel erhobenen Steuern sei verdammt wenig in die Kanäle des Handwerks zurückgeführt.

Was die Aufwertungsfrage anlangt, so ist die Ansicht des Reichsverbandes des deutschen Handwerks die, daß eine Aufwertung über den Rahmen der dritten Staatensanierung hinaus unerträglich sei. Man solle nichts versprechen, was man nicht halten könne.

Die Preissenkungsaktion.

Der Redner fand dann scharfe Worte der Kritik über das Ausbleiben des Reichshandwerksgesetzes und wandte sich entschieden dagegen, daß man dem Handwerk im endgültigen Reichswirtschaftsrat eine Minderheitsrolle zuweist, zumal diese Körperschaft in der definitiven Gestalt eine erhöhte Bedeutung in unserem Wirtschaftsleben erlangen wird.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden die Preissenkungsfrage, die Metallverarbeitung, das Verhältnis zu den Gaswerken, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Klempner- und Installateurgewerbe, die Lehrlingsverteilung, sowie Organisations- und Konfessionsfragen in der Elektrotechnik besprochen.

Die nächstjährige Tagung des Reichsverbandes finde vorzugsweise in Düsseldorf statt.

Die Ausstellung.

wies am Samstag und Sonntag einen sehr starken Besuch auf. In vielen Ausstellungshallen sah man am Sonntag mittag schon das Plakat „Verkauft“, ein Zeichen von prächtigen Erfolgen.

Nimm bei Husten, Heiserkeit und Verschlimmung echte Sodener Mineral-Pastillen. A3080

Wasserstand des Rheins: Schaffhausen, 21. September, morgens 6 Uhr: 140 Stm., abt. 8 Stm. Köln, 21. September, morgens 6 Uhr: 288 Stm., abt. 10 Stm. Mainz, 21. September, morgens 6 Uhr: 411 Stm., abt. 4 Stm. Mannheim, 21. September, morgens 6 Uhr: 296 Stm., abt. 12 Stm.

27 verschiedene Suppen von vollendetem Wohlgeschmack bereiten Sie mühelos, ohne langes Zerkochen, nur durch Kochen mit Wasser, aus Maggi's Suppen-Würfeln zu 13 Pfg. für 2 Teller. Kennzeichen: Der Name „Maggi“ und die gelbrote Packung.

Erbs, Eier-Nudeln, Königin, Blumenkohl, Grünkern, Tomaten, Tapioka echt. Aufpolstern p. Matras u. Dampfsack sowie Reuanfertigung beforat reell und billig. Ad. Genth, Lapezier, Steinstr. 21. 8642



Reichskanzler Dr. Luther spricht über

die Frage der

Preissenkung:

„Ich richte deshalb schon heute von dieser Stelle aus an alle Kräfte des wirtschaftlichen und auch des öffentlichen Lebens, namentlich auch an die Länderregierungen und die Gemeinden die dringende Aufforderung, der Reichsregierung bei Ihrem Bestreben, nun endlich eine grundsätzlich entscheidende Wendung in der Preisstellung herbeizuführen, Hilfe zu leisten.“

Diesem Mahnrufe geht auch

OPEL

voran und senkt demgemäss ab heute in Verbindung mit der Ermässigung der Luxussteuer

die Preise

seiner

Gebrauchs-Fahrzeuge

Table listing Opel car models and prices: 4 PS, Zweisitzer, Dreisitzer, Viersitzer, Limousine (viersitzig), Lieferwagen, Fünffache Ballonbereifung, elektr. Licht, elektr. Anlasser, elektr. Signal, R.-M. 3750.-, R.-M. 4200.-, R.-M. 4750.-, R.-M. 5250.-, R.-M. 4000.-

Table listing Opel car models and prices: 10 PS, Fünfsitzer (offen), Stadt-Coupé (fünffache Ballonbereifung), Innensteuer-Limousine (viertürig), Sechs- bis Siebensitzer (offen), Pullmann-Limousine (sechssitzig)

Table listing Opel car models and prices: mit Vierradbremse - sechs, Stahlräder - sechsfache Ballonbereifung, - elektr. Licht - elektr. Anlasser - elektr. Signal - 4 Stoßdämpfer - Scheibenwischer - Gepäckbrücke - R.-M. 8500.-, R.-M. 9500.-, R.-M. 10500.-, R.-M. 9600.-, R.-M. 11500.-

1 Tonne Lieferwagen-Chassis mit Vierradbremse-Vierfacher Bereifung, ein Ersatzrad-elekt. Licht-elekt. Anlasser - elektr. Signal Mk. 7000.-

Man verlange ausführliche Beschreibungen und Offerte bei dem nächsten Opel-Vertreter

Adam Opel Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik Rüsselsheim a. M.

Opel-Automobile Hartmann & Beck, Mannheim, Augartenstr. 31. Auto-Vertretung Haubmann, Heidelberg, Fuggerstr. 5. Auto-Centrale Joh. Groß, Baden-Baden, Langestr. 98.

Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe i.B., Amalienstr. 57. Autohandlung Oskar Hatz, Achern, Adlerplatz 2. Franz Meyer, Offenburg, Hauptstr. 64.

Oberheinische Automobil-Ges.m.B.H., Freiburg i. Br., Baslerlandstr. 173. Emil Lamsche, Pforzheim, Ost Karlsruhstr. 88. Autozentrale Jakob Hatz, Bühl i. B., Eisenbahnstr. 29.

Bledner- und Installateur-Ausstellung

Dienstag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr VORTRAG eines Ingenieurs des Eisenwerks G Meurer in Cossebaude-Dresden über:

Gasheizanlagen, ihre Berechnung u. Installation

Dienstag, den 22. September 1925, abends 8 Uhr VORTRAG von Fr. Ely Schmidt über:

Das Gas in Küche und Haushalt

Die Vorträge finden im Obergeschoß der Ausstellungshalle statt. Eintritt freil. 17700

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Anfang Sept. u. Okt. Beginn neuer Kurse für Anfänger und Vorgeschr. (auch Privatunterricht). Gell. Anmel. jedz.

Kapitalien Darlehen

gewährt ich an verläßl. Geschäfts- und Privatleute zu 8-9 Prozent. Schecke Bedienung. Sombachgasse 11. Badstr. 17788. 173043

20 000 Mk.

auf 1 Hypothek auszuweisen. Angebote unter N. E. 3950 an Ad. Ganswein & Co., Badstr. 17788.

1000 Mk.

gegen hohen Zins für 1 Jahr von Selbständ. sofort gel. Anneb. unter 36672 an die Bad. Presse.

COLOSSEUM Fugle abends 8 Uhr Friedericus Rex

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. September 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandelst. gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Wädel jeder Art, 1 Partie Zigaretten, 1 Partie und ca. 500 Flaschen St. Martin Wein, 2 Spezialbier, 1 Partie Holz u. a. m. Karlsruhe, den 19. September 1925. 17756 Walter, Gerichtsvollzieh.

Kind

Wird. Geburt wird von def. Kinder. Ehepaar in Bred. genommen. spätere Adoption nicht ausgeschlossen. Anzeig. unt. 36667 an die Bad. Presse erb.

Unterricht

Wandoline, Gitarre, Unterricht e. Badl Göt. Badstr. 17788. 173043

Wandoline, Gitarre, Unterricht e. Badl Göt. Badstr. 17788. 173043

Jeder Deutsche

sollte die Grenzen Deutschlands wie diese nach dem „Verfallener Vertrag“ festgelegt wurden, kennen und sieht vor Augen haben. Die im Verlag der Bad. Presse erschienene

Neue Karte von Deutschland

Im Maßstab von 1:1 400 000 gibt ein anschauliches lares Bild von den Reichsgrenzen vor und nach dem Kriege unter ganz besonderer Markierung der verlorenen Gebiete. Auf der Karte sind sämtliche deutschen Provinzen durch verschiedenfarbige Flächen und außerdem neben reichster Beschriftung die Flußläufe und Bahnlinten in Buntdruck hervorgehoben. Die angrenzenden Staaten wurden in ähnlicher Weise behandelt. Es sind aber nicht allein die verloren gegangenen Gebiete, die unser lebhaftestes Interesse erwecken, sondern das ganze in Unordnung gekommene Europa erfordert unsere Aufmerksamkeit. Was die sogenannten Siegerstaaten aus Europa gefordert haben, und wie die veränderten und neuen Staatengebilde zueinander und zu unserem deutschen Vaterland liegen, sollten wir ebenfalls dauernd vor unserm geistigen Auge verleben. Um diesem nützlichen Zwecke zu dienen, haben wir in Verbindung mit der neuen Deutschland-Karte gleichzeitig auch eine

Neue Karte von Europa

herausgebracht. Die Karte ist im Maßstab von 7 500 000 gehalten und gibt wie die Deutschland-Karte in einem Mehrfarbendruck eine leichte Uebersicht über die veränderten Grenzen der verschiedenen Staaten und der neu gebildeten Länder Europas. Die Karten sind zu dem sehr ermäßigten Preise von nur M. 1.00 pro Karte vom Verlag der Badischen Presse zu beziehen. Bei Lieferung nach auswärts (in Papprohr und einschl. Porto) in der 1. Zone M. 1.30 und in der 2. Zone M. 1.80 gegen Voreinsendung auf unser Postcheck-Konto Karlsruhe i. Baden Nr. 8359

Verlag der Badischen Presse Karlsruhe

Leistungsfähiges Unternehmen

10 000 bis 15 000 Mk. gegen verläßliche Sicherung zur Erweiterung des Betriebes zu leihen. Angeb. unt. Nr. 17770 an die Badische Presse.

Autobatterie

12 Volt, 30 Amperes zu verkaufen. Christian Zimmerl, Gerwollstr. 36. 17006

Gut erhaltener Flügel wegzugeben billig zu verkaufen. Näheres: Erlangen, Waldstraße 11. 918:94

Immobilien

Haus zu verkf. in Durlach, schön, u. 4 Zimmerwohnung, Bad u. Veranda, in best. Bau. Zustände m. Garten, an Augenscheinig. Käufer, 1 Tag wird frei. Anfr. an Breunig, Finkenhausen, A. Durlach, 4160a

Wirtschaften von 30-110 000 M. Zins, günstig mit u. ohne Verzinsung. Geschäftskauf u. b. 13 000 bis 100 000 M. Preisverhältnisse zu verkaufen. Büro & Erbk. Durlach, 4160a

Willst Du sparen Geld und Mühe. Kauf den FIX, es geht wie mit Frau Sparhuber. 17055

Ein Haus

in der Weststadt unter günstigen Bedingungen vom Selbigeber zu verkaufen. Zinsen 38 000 Mark. Vermittler begeben. Zu erfragen unt. 36442 in der Badischen Presse.

Gasthaus

mit 26 bad. Morgen Federn, bad. Oberland, zu verkaufen. Preis 32 000 M. Daselbe kann mit nur 10 Morgen und entsprechend wenig Inventar für ca. 14 000 M. bei 8 000 M. Anzahlung erworben werden. gegen 20 Wfa. Rückporto durch: 4214a

Industrie-Gelände

ca. 3900 qm, an der Bahn Karlsruhe-Wahl-oder gelegen, preiswert zu verkaufen. 4158a Nähere Auskunft durch Chr. Demig, Architekt, Erlen-Wäldchen, Telefon: Königsbach 19.

Bauplatz

ca. 1000 qm, günstig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 17804 an die „Badische Presse“.

Kaufgefuche

Bett gut erb. u. sauber, weiß od. poliert, ohne Nebenbett, zu kaufen geind. Ang. m. Preis u. 36650 an die Badische Presse.

Motorrad

aus 16. Jahre 2. Preiswert, 4 Räder, 1 Tisch, 4 Stühle, nicht einer Abrechnung, sowie Gas- und Kohlenherd nur von Privat (auch einzeln). Angebote unt. Nr. 36635 an die Badische Presse.

Raffensbrank

gebraucht, zu kaufen gesucht. Anac. unt. Nr. 3025a an die „Badische Presse“.

Herrmann

Berf.: 19. 6. u. Pol. Sündin, 2 1/2 Jahre alt, dunkelblauhaarig, 1. Suchtbanden, schwarz-gelb, zur Zeit bei 2 1/2 Jahre.

Achtung!

2 Maulkorbteile Hunde: 1 Mannheimer Zwergweiser, schwarz, 2 Jahre, 1 Brin-Schmalz, 2 1/2 Jahre, billig abzugeben. Scharfenstraße 42, part. Tel. 5084. 319183

Geunden

Zugeflogen a. 16. Sept. eine Taube. Abzuholen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr. 319174

Verloren

200 Mark Belohnung! Am Samstag nachmittags gegen 3 Uhr ging auf dem Wege v. Grünwäldchen nach dem Nordboden des Rheinbafens ein braunseidener Geldbeutel verloren. Inhalt etwas Hartgeld, sowie ein Stegiring mit Initialen S. u. ein Eberling. Der Finder kann den Geldbeutel und das Geld behalten und erhält außerdem, weil es sich bei den Ringen um mehrere handelt, sofern diese beim Fundbüro od. bei dem Unterzeichneten abgeliefert werden. 6 Lang, 17766 Durmersheimerstr. 29, II

Verloren

wurde am 5. Sept. von einer armen Frau eine mehrere Strickade. Der Finder würde dieselbe gegen Belohnung in der Bad. Presse werden. 319:16

Sparers Rundschau

die etwae machende Zeitung für den gesamten Mittelstand unterrichtet alle Sparere, was sie zu tun haben. Abonnieren sofort beim Verleger oder Post „Sparers Rundschau“ Mannheim. Monatspreis 1.20 M. Nr. 3009

25 Jahre

6378a

Peitschen-Gamaschen

überall käuflich.

Pfannkuch

Eingetroffen: Frische Süß-Büchlinae

55 Pf 5 1/2-Richtchen

2.65

Pfannkuch

17789



# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ / Montag, den 21. September 1925.

## Jugend-, Sport- und Turntag 1925 in Karlsruhe.

Zum zweiten Male hat der „Stadtaussschuß für Leibesübungen und Jugendpflege“ seine ihm zahlreich angeschlossenen Vereine zu einer machtvollen Kundgebung gerufen, und die Vereine aller Art sind diesem Rufe gerne und freudig gefolgt. Noch stehen wir heute unter der brüderlichen Last der Nachrichten aus Berlin, von wo die befriedigende Lösung spannender Auseinandersetzungen mit Bangen erwartet wird, als in Karlsruhe eine Veranstaltung aller Leibesübenden Vereine einen wohlthuenden Einblick in die feierliche Verfassung dieser Bewegung gewährt, die uns eine freundliche Zuversicht für die Folgezeit versprechen kann. Die Verbände und Vereine im Süddeutschen Reich sind ernstlich gewillt, durch Verfolgung von kleinsten Sonderinteressen ihr großes, gemeinsames Ziel nicht zu verlassen, diesen Gemeinschaftswillen haben die Karlsruher Turn- und Sportvereine in einträchtiger Zusammenarbeit vor aller Öffentlichkeit kund getan. Ueberwältigend war

### Das Aufgebot der Vereine beim Festzuge.

Anerkennung im höchsten Sinne sei der ersten Arbeit gezollt, woran die mannigfaltigen Vorführungen der Leibesübungen die Jugendpflege treibenden Vereine auf den Festplätzen einen neuen Beweis lieferten. Der Festzug bewegte sich mit ungefähr 3000 Teilnehmern um 2 Uhr durch die besagte Kaiserstraße und bog an der Karlsriedstraße nach dem Schloßgarten zum Wildpartstadion der Pflanzung ein. Eine bewegte Menge bildete Spalier; die Fenster und Balkone waren reich besetzt. Es war eine Freude, die frischen Sport- und Turngestalten in bester Haltung auf dem Marsche zu sehen. Den Zug eröffneten 3 herrierte Schupoben. Es folgten die Vertreter des Stadtaussschusses und Landesausschusses für L. und J. Als erstes Musikkorps betonte die Harmonikapelle mit schneidigen Märschen den Zug. Es folgte die lange Reihe der Vereine, eingeteilt in die Gruppen der Radfahrervereine, Kath. Jugendpflege, Evang. Jugendpflege, Jugendbewegung, Schulfestspiele, Kaiserturnvereine, Rasensportvereine, Schwergewichtvereine, Polizeisportverein, Turngau Karlsruhe der Reiterturnverein blieb aus. Innerhalb dieser Gruppen marschierten in geschlossenen Reihen die Einzelvereine. Der Karlsruher Turnverein 1846 war mit über 400 Angehörigen beteiligt. Fast sämtliche hiesigen Musikkapellen waren im Zuge beteiligt, so auch die Feuerwehrlapelle, der Musikverein Karlsruhe, die Kapelle des Biederheimer Fußballvereins, die Polizeikapelle Karlsruhe und der Musikverein Concordia. Sie alle stellten sich in den Dienst der großen Sache und gaben ein Beispiel der Uneigennützigkeit, das ihnen und gleichzeitig auch der anerkannten Arbeit unserer Jugend- Turn- und Sportbewegung zur Ehre gereicht. Verschiedene Vereine führten ihre Geräte im Festzug mit.

### Nach der Ankunft im Stadion.

Die Riehlenschlange des Festzuges marschierte nach der Ankunft im Stadion unter den gut gezielten Welsen der Karlsruher Schützengilde auf dem Festplatz in Kolonnenreihen auf, um die Festansprache des 1. Vorsitzenden des Stadtaussschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, des Herrn Professors Dr. C. Ballweg entgegenzunehmen.

Nach herzlichster Begrüßung der Anwesenden, unter denen sich u. a. auch Bürgermeister Dr. Klein Schmidt und als Vertreter der Regierung Herr Regierungsrat Dr. Brochmer befand, führte Herr Professor Ballweg u. a. folgendes aus:

Am vergangenen Sonntag haben die süddeutschen Stämme ein erhebendes Bekenntnis ihres Gemeinschaftsgefühls abgelegt. Heute will die große Karlsruher Turn-, Sport- und Jugendbewegung in aller Deutlichkeit ihren Gemeinschaftswillen betonen. Der Gemeinschaftsgedanke ist kaum irgendwo so stark ausgeprägt wie in unsern Turn-, Sport- und Jugendvereinen. Aus ihm heraus, aus der Freude an gemeinschaftlicher Betätigung im Freizeitsport ist unsere ganze Bewegung geboren. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl bedeutet bei uns stets Ablehnung all der selbsttätigen, aus rein materiellen gerichteten Zeitströmungen, die unser Volk in so viel Gegenseite zerpflegt haben. Hier auf unsern Spielplätzen, in unsern Heimen ist der gemeinsame Boden, wo sich alle, mögen sie noch so verschiedenen sozialen Schichten angehören, als Freunde zusammenfinden können. Bei unserm Spiel, beim friedlichen Wettstreit der Kräfte knüpfen sich Bande der Freundschaft nicht nur innerhalb des Vereins, sondern darüber hinaus zwischen all denen, die sich durch ein gemeinsames Ziel geeint fühlen. Wir haben alle ein und dasselbe Ziel, dem wir zustreben, und wenn auch zuweilen die Führer meinen, unsere Wege müßten sich trennen, so bin ich doch überzeugt, daß wir hier in Karlsruhe treu und fest zusammenstehen wollen, einig in unserm Streben, dem Dienst an dem deutschen Vaterland. Dieser Gemeinschaftswille, dieser starke Zusammenhalt ist uns nicht nur Herzensbedürfnis, er ist für uns auch eine zwingende Notwendigkeit. Wir müssen gemeinsam unsere Stimme erheben, damit die Förderung der freien Vereinsbetätigung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der Jugendpflege immer mehr als eine öffentliche Aufgabe aufgefaßt wird. Auch hier in Karlsruhe ist die Lebungsstättenfrage, die für uns von entscheidender Bedeutung ist, nicht reiflos gelöst. Nur ganz wenige Vereine sind in der glücklichen Lage, sich sporigere Anlagen wie der Pfalzener F.C. Phönix zu beschaffen. Einem unserer größten Turnvereine, dem Karlsruher Turnverein 1846, der hier vor uns mit vielen Ämtern aufmarschiert ist, ist es beispielsweise trotz all unserer Anstrengungen nicht gelungen, einen feiner Größe und Bedeutung entsprechenden Platz zu erhalten. Hier liegt eine Aufgabe vor, deren Lösung keinen Ausschub mehr vermag. Wir hoffen, daß die geschlossene Willensbindung unserer Vereine an maßgebender Stelle ihren Eindruck nicht verfehlen wird. Gebt uns genügend Lebungsstätten und Heime, helft sie uns ausbauen zu wirklichen Kulturstätten, nehmt uns drückende Lasten aller Art ab, unterstützt uns ideell und materiell: das sind die Forderungen, auf deren Erfüllung wir ein Anrecht haben.

Wir wollen uns aber auch klar darüber sein, daß wir uns dieses Anrecht stets von neuem wieder erkämpfen müssen, indem wir der Öffentlichkeit zeigen, welche wertvolle Arbeit für unser Volk in unsern Reihen geleistet wird. Behalten wir doch stets im Auge, daß wir uns auf unsern Wägen, in unsern Häusern und Heimen nicht deswegen zusammenfinden, nur um unsere Freizeit möglichst angenehm zu verbringen, sondern daß all unserm Tun ein tiefer Sinn zugrunde liegt. Sorgen wir dafür, daß wir als Frucht unserer Vereinsbetätigung unserm Vaterlande an Leib und Seele gesunde, willensstarke und charaktervolle Menschen geben. Dann wird von uns eine volksverneuernde Kraft ausgehen, die unserm Volke eine glückliche Zukunft verheißt.

Anschließend an die zu Herzen gehenden, von tiefem Verständnis für die Bedürfnisse der Leibesübungen und Jugendpflege treibenden Vereine zeugenden Worte folgten die

### Festvorführungen und Karlsruher Herbststaffelläufe.

Die Vorführungen haben alles Erwartete überbietet. Sie waren von den einzelnen Vereinen glänzend vorbereitet und von der Festleitung gut organisiert. Einen erhebenden Eindruck boten die allgemeinen Freiübungen des Karlsruher Turngaues, die unter Begleitung der Polizeikapelle mit großem Beifall gut vorgeführt wurden. Das Riehlenspiel kam besonderem

Interesse der zahlreich versammelten Sportgemeinde entgegen. Man sah es den geschmeidigen und kräftigen Gestalten an, daß es einer ganz besonderen Durcharbeitung des ganzen Körpers bedarf, mit diesem 30 Pfund schweren Ungetüm noch gegen den Partner anzukämpfen. Die Faltbootvorführungen des „Canalclub Rheingraben“ boten einen interessanten Einblick in die zweckmäßige Technik des Faltbootbaues und haben dazu beigetragen, der in letzten Jahren immer mehr beliebten Sportart neue Anhänger zuzuführen. Die Vorführungen des Polizeisportvereins Karlsruhe waren von bekannter Güte. Die dadurch wieder bewiesene gute Pflanzstätte der Leibesübungen innerhalb unserer Polizeitruppen löste allgemeine Befriedigung aus. Das Fichten des R.T.V. 46, der unter den Turnvereinen zahlenmäßig am stärksten vertreten war, bewies eine hohe Fertigkeit in dieser so männlichen Sportart. Das vorgeführte Hockspiel zwischen dem F.C. Phönix Karlsruhe und F.C. Borussia im blieb unentschieden, da beide Mannschaften gleichwertig spielten.

Alle Vorführungen wurden auf die Zeit von 10 Minuten beschränkt, was im Hinblick auf den Zweck der Veranstaltung ein guter Gedanke von der Leitung war. Denn es heißt ja: Wer vieles bietet, bietet jedem etwas, und der Verlauf der Übungen in der festgelegten Zeit bot jeweils einen interessanten und genügenden Einblick in die jeweilige Sportart. Die Vorführungen, welche unter mit einem sanften Regen bedacht waren, wurden von den nach Tausenden zählenden Zuschauern mit Interesse verfolgt und mit reichem Beifall belohnt. Das spannendste Interesse hatten die zahlreichen Staffelläufe, bei denen die Schüler der Volksschule und der höheren Lehranstalten stark vertreten waren.

Nicht unerwähnt seien die Vorkämpfe des Karlsruher Bogensportvereins und die neuzeitlichen Übungen an der Gitterleiter des Polizeisportvereins, sowie die exakt vorgeführten Gewichtübungen und Reigen des Athletiksportklubs Germania-Sportfreunde.

Es war nur allgemein zu bedauern, daß der Karlsruher Fußballverein, welcher seine Beteiligung zugesagt hatte, sich aus irgend einem Grunde an den Wettkämpfen nicht beteiligte. Die einzelnen Staffelläufe, die ohnedies schon sehr spannend waren, hätten durch die

Beteiligung des Karlsruher Fußballvereins doch noch etwas mehr Reiz erfahren.

### Die Siegereverfindung

erfolgte durch den 2. Vorsitzenden des Stadtaussschusses, Herrn Bohner. Derselbe widmete allen Teilnehmern herzlichste Dankesworte. Ferner dankte Herr Bohner dem F.C. Phönix für die Ueberlassung ihres so schön angelegten Platzes und der Einwohnergemeinschaft der Stadt Karlsruhe für ihr reges Interesse und zahlreiche Anteilnahme bei dieser Veranstaltung. Mit dem Wunsch, daß dies auch in Zukunft so sein möge zum Wohle unseres Vaterlandes, schloß Herr Bohner seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland.

### Ergebnisse der Staffelläufe:

Wassersportvereine: 1. Canalclub Rheingraben Karlsruhe, 4,43 Min.  
Volksschulen: 1. Nebenischule, 2,26 Min.; 2. Tinschule mit Handbreite zurück.  
Höhere Schulen: 1. Kant.-Oberrealschule 2,08; 2. Humboldtische 2,03,1 Min.  
Damenstaffel: 1. F.C. Phönix, 2,34 Min.  
Jugendstaffel der Vereine: 1. Männerturnverein 2,08 Min.; 2. F.C. Phönix. Diese Staffel mußte zweimal gelaufen werden, weil das erste Mal Protest eingelegt wurde.  
Staffel der Turnvereine: 1. Männerturnverein 4,07 Min.; 2. Karlsruher Turnverein 1846, 4,10 Min.  
Jugendpflegevereine: 1. D.H.V. 2,06 Min., B.D.V., 2,08 Min.  
Rasensportvereine: 1. Polizeisportverein, 4,04 Min.; F.C. Phönix, 4,20 Min.  
Riehlenspiel zwischen Naturheilverein Karlsruhe u. Borussia heim 2:20.  
Hoch zwischen F.C. Phönix und F.C. Bruchsal 0:0, da beide Mannschaften gleichwertig waren.  
Den Schluß bildete die Hauptstaffel, bei welcher F.C. Phönix dem Polizeisportverein 75 Meter vorgab: 1. F.C. Phönix 3,55; 2. Polizeisportverein 3,58,2 Min.

## Verbandsstagung des Deutschen Skiverbandes in Titisee.

Der Deutsche Skiverband hat seine Mitglieder in diesen Tagen zu seinem diesjährigen Verbandstag nach dem schönen Schwarzwaldort berufen, um zu wichtigen Fragen Stellung zu nehmen und Beschluß zu fassen.

Am Samstag vormittag eröffnete der 1. Vorsitzende des D.S.V., Bundesvater Dinkelacker, die von sämtlichen Landesverbänden beauftragte Vertreterversammlung mit etwa 80 Teilnehmern.

Apotheker Reim-Freising, der 1. Vorsitzende des Gastnerverbandes „Stift Schwarzwald“, begrüßte die Vertreter und die Vorstanderschaft herzlich und wünschte, daß die Beschlüsse zum Wohl und Gedeihen des D.S.V. ausfallen möchten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von der Vertreterversammlung des Hinderbergs des langjährigen Versicherungsreferenten Otto Behinger-München gedenkt.

Kaetzer-Erfurt erstattete hierauf einen glänzenden Bericht des Ausschusses für Sport, der alleis gutgeheißen wurde. Es leitete trotz des schlechten Winters eine fortwährende örtliche Tätigkeit festzustellen, die besonders für unsere Heereskämpfer durch die Sitzung des Schwedischen Skiverbandes sich ausgewirkt habe. Verschiedene Landesverbände haben erhebliche Zunahmen zu verzeichnen. Die Mißbilligungen anlässlich der Graubündener Sportwoche seien enguligig beigelegt. In Verfolg dessen werde die Starterlaubnis dem Ausland nur von D.S.V. gestattet und in Zukunft nur auf offizielle Einladungen der ausländischen Verbände Abordnungen des D.S.V. entsandt.

Der Kassenbericht, von Wunderlich erstattet, schließt für 1925 mit 31.801,20 Mark und weist einen Saldo von 101,15 Mark aus. Der Voranschlag für 1926 liegt 20.000 Mark an Mitgliedsbeiträgen und weitere 6000 Mark an Einnahmen vor.

Den Bericht für Touristik erstattete Maier-München. Aus ihm ging hervor, daß der D.S.V. in den Fragen der Touristik ebenfalls alles tut, um der Skitouristik die nötige Höhe zu verschaffen. Weiter ist zu bemerken, daß der Bayerische Skiverband in Tegernsee in letzter Zeit die erste D.S.V.-Hütte bauen kann, die 100 Schlagplätze enthalten soll.

Spiegel-Chemnitz gab Kunde von der Arbeit des Werbe- und Pressenausschusses. Der Pressenausschuß habe sich ebenfalls eine Geschäftsordnung zugelegt, deren Richtlinien allen Landesverbänden vorbildlich sein könne. Es wurde ein Geschäftsführer der Ausschüsse gebildet, dem Spiegel-Chemnitz als Vorsitzender, C. J. Luther-München, Baldau-Fürnsbrunn, Niedzielski (Norddeutscher Skiverband) und Körner (Schwedischer Skilaufbund) angehören.

Das Jahrbuch soll vorerst noch nicht erscheinen. Der D.S.V. will noch weitere Unterlagen und Erfahrungen sammeln. Den Jugend-Ausschuß-Bericht erstattete Schneider-Berlin. Auch er kann in der Jugendbewegung erfreuliche Fortschritte feststellen.

Dr. Frey-Frankfurt a. M. sprach über den Förderer-Ausschuß, den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, dessen angelegentlichste Unterstützung er empfahl und den olympischen Skitag in Prag, worüber die Einzelheiten in der Öffentlichkeit bereits bekannt sind.

Ueber den Fachauschuß berichtete Genzperg-München. Das Abkommen, Jugendstier 1,70 Meter zu 20 Mark zu beschaffen, bleibt für ein weiteres Jahr in Kraft. Der Beitrag von 40 Pfennig bleibt bestehen. Die Jugendversicherung von 15 Pfennig wird obligatorisch eingeführt. Durch sie werden geleistet: Bei Tod 300 Mark, bei Invalidität 5000 Mark, bei Vergungskosten 50 Mark, Tagelohn 1 Mk. Die Bücherei wird in Zukunft von Maier-München verwaltet.

Der Antrag zur Abhaltung eines ersten deutschen Jugendstages in Jany wird vom Jugendauschuß zurückgezogen. Bei D.S.V.-Veranstaltungen soll eine erheblich bessere Tagesgeschäfts-Versicherung der Teilnehmer vom veranstaltenden Verein übernommen werden. Die Interessenterversammlung des D.S.V. im internationalen Skiverband wird den nordischen Ländern übertragen. Der D.S.V. wird die Winterolympiade 1928 in Chamonix beisehen. Dem Norddeutschen Skiverband wird die Austragung einer Landesmeisterschaft zugestanden. Dem Stipionier Schneider in Rostock wird von der Vertreterversammlung eine Ehrengabe von 500 Mark mit einem ehrenden Ausschreiben überreicht.

Damit waren die Samstag-Besprechungen beendet. Der Skiklub Schwarzwald sah am Abend seine Bemühungen für die B.V. bei einem echt skimännlichen gemütlichen Beisammensein gelohnt. Eine sinnige Gabe aus dem Schwarzwald wird allen Vertretern des D.S.V. die Tagung in langer Erinnerung behalten lassen. Nach Begrüßungsworten von Apotheker Reim und Dankesworten von

Bundesvater Dinkelacker erzählte Professor Paulke aus seinen vielen Skimännerinnerungen. Und dann war man noch recht lange gemütlich beisammen.

Am Sonntag vormittag wurde die Tagung eingeleitet mit der Ehrung der um den D.S.V. verdienten Männer anlässlich des 20jährigen Bestehens des Verbandes. Das Ehrenzeichen des D.S.V. wurde den Herren Oeffmann, Kohlhepp, Paulke, Freund, Alex Schmid, Hoff, Gengenmüller und Wirth verliehen. Geheimrat Oeffmann dankte im Namen der Gelehrten. Weniger Mündigen gab bekannt, daß es ihm bereits gelungen sei, durch den Bergverlag Rother bis Weihnachten das D.S.V.-Hüttenverzeichnis, ein längst erwünschtes Handbuch für den Skitouristen, herauszubringen. Dann wurden durch Rätcher (Erfurt) die Venderungen der W.-D. besprochen, die in gründlichen Vorberatungen so gefäht worden waren, daß sie in ihrer nunmehrigen Fassung ohne viel Aussprache angenommen wurden. Die wesentlichsten Neuerungen sind: Bei Geländeläufen ist jegliche Art von Stochbremen verboten. Die Bewertung der Lang- und Sprungläufe erfolgt nach den Bestimmungen der internationalen Wettlaufordnung. Gestürzte Sprünge erhalten in Zukunft keine Wettennote. In diesem Zusammenhang wurde dem Ausschuß für Sport eine Geschäftsordnung genehmigt, die hauptsächlich einem fünfgliedrigen Arbeitsausschuß die Grundlagen zu klarer und übersichtlicher Arbeit geben. Die deutsche Staffelmehrschaft 1926 wird mit den deutschen Kampfsportspielen in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Sie wird zu einer deutsch-österreichischen Staffelmehrschaft, da auch der Oesterreichische Skiverband seine Meisterschaft mit zusammenlegt. In großen Zügen soll das Programm am Freitag den Samstag, am Samstag die Staffelläufe und am Sonntag den Sprunglauf umfassen. In der Amateurfuge bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Unter dem Vorwort Eitel, den Herren Dr. Baader, C. J. Luther und Professor Gruber findet in St. Anton am Arlberg ein Lehrkurs für die Landesverbände statt.

Die Deutsche Meisterschaft für 1927 dem Skiverband Schwarzwald für das Feldberggebiet. Für 1928 dem Skiverband Schönbühl übertragen. Die Deutsche Staffelmehrschaft 1927 wird der Schleißer Skilub im Riesengebirge durchzuführen. Die Vertreterversammlung 1926 wird in der Zeit vom 12. bis 14. September in Düsseldorf in Verbindung mit der dortigen großen Gesundheitsausstellung stattfinden. Bemerkenswert ist, daß der Oberbürgermeister von Düsseldorf bereits jetzt schon den Deutschen Skiverband dazu eingeladen hatte.

Damit waren die wichtigsten Besprechungen erledigt. In den anderthalb Tagen wurde ein großer Stoff durchgearbeitet, der dem Landesverband nun die Möglichkeit abt, ihre Belange so auszubauen, daß das große Gefüge des D.S.V. in jeder Arbeit stets den einigenden Gedanken und Charakter zeigen kann.

### Motorradfahrt

#### Concordia-Gaufluhrennen 1925.

Die gestrige Rennveranstaltung, mit der vom Gau XII (Baden, Hohenzollern) des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia“ das Sportjahr zum Abschluß gebracht wurde, hatte trotz der frühen Morgenstunde eine recht zahlreiche Zuschauerzahl angezogen; bei guter Besetzung wurde in den ausgefahrenen Klassen heiß um die ersten Plätze gekämpft und der Nachweis erbracht, daß die neu gewählte und erstmals für Radrennen freigegebene Dreiecksfahre am Wöschle für derartige Veranstaltungen vorzüglich geeignet ist. Zur Preisverteilung war das Waldrestaurant ausersehen; die besten in ihren Klassen waren:

1. Altersfahrer (über 35 Jahre) und Jugendfahrer (unter 18 Jahren) 21 Km.: 1. Rigi-Edelweiss-Freiburg 39 Min. 47 Sek., 2. Gnotz-Heidenhof-Freiburg 40 Min. 13 Sek. (4 Teilnehmer)

2. Hauptfahren, 42 Km.: 1. Verbandsmeister Schnitzer-Holzhausen (1. Et. 12 Min. 39,6 Sek.) 38 Punkte 2. Maibel, Karl-Reute, 37 Punkte, 3. Hätkel-Reute 30 Punkte, (11 Teilnehmer gestartet, 7 am Ziel gemeldet).

### Turnen

# Turnen bei den Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Leipzig am 29. und 30. August wurde Herr Hans Zabel vom Karlsruher Männerturnverein im Deutschen Sechskampf A. Sieger mit 580 Punkten. Durch die erforderliche allseitige Körperausbildung sind gerade die Mehrkämpfe von besonderem Wert.

3. Karlsruher Herbstregatta.

Würdiger Ausklang des Ruderjahres.

Als einer der letzten beschloß der Karlsruher Regatta-Club ein das Ruderjahr 1925 mit dem am gestrigen Sonntag veranstalteten Herbstregatta, die wieder auf der idealen Strecke des Rheinhafens ausgerudert wurde.

Von den hiesigen Vereinen dominierte in erster Linie der Karlsruher Ruderclub, der nicht weniger als fünf Siege an seine Fahnen heften konnte. Wenn so der Ausklang der diesjährigen ruderportlichen Veranstaltungen für den Verein sich außerordentlich günstig gestaltete, so verdankt er dies einer systematischen und liebevollen Kleinarbeit, die fast durchweg gleichmäßig und technisch ansprechenden Mannschaften herausbrachte.

- Nachstehend die Ergebnisse: 1. Anfänger-Einer (1500 Meter): 1. Rheinclub Memannia Karlsruhe (W. Zwendinger); 2. Heideck, R. K. (J. Richter); 3. Mannheimer R. V. Baden (H. Ringwald). — Überlegen gewonnen. Zwischen 2. und 3. Boot 6 Längen Abstand.

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

- Bezirksliga. Württemberg — Baden: FC. Pforzheim — VfR. Heilbronn 3:4; Sp. Cl. Stuttgart — FC. Birkensfeld 3:0.

Die 4. Bergprüfungsfahrt für Wagen u. Motorräder Malsh—Freioldsheim.

Kappler fährt auf Simson-Supra die schnellste Zeit des Tages.

Im Rahmen der Karlsruher Herbsttage fand am Samstag die 4. Bergprüfungsfahrt für Wagen und Motorräder auf der Bergstrecke Malsh—Freioldsheim statt. Der Wettergott ist den motorportlichen Veranstaltungen in diesem Jahre ansehnlich nicht gut gewesen.

Dem Starter stellten sich 43 Kraftwagen und 13 Wagen. Als erster Fahrer wurde Robert Wall (Darlenden) auf BMW. abgefahren, leider ohne daß vorher ein Oberleitungswagen die Strecke gesäubert hätte, so daß Wall durch Fußgänger verhindert wurde.

Als Sieger in der Klasse 2 bis 250 ccm gingen die beiden Fahrer G. E. (Stuttgart) und Kern (Stuttgart) auf VW. aus dem Rennen hervor. Die zweiten Plätze belegten Geiß auf DKW. und R. Böger auf Horer, letzterer bestritt sein erstes Rennen.

Die Klasse 1, Kraftwagen bis 4 St. PS., eröffnete den Reigen. Hier war es die Marke Opel, die alle drei Juniorenplätze belegte; Senioren waren nicht gestartet. Erster wurde Dr. Essig-Malsh auf Opel.

Naturngemäß konzentrierte sich das Hauptinteresse auf das Rennen der Kraftwagen, zumal alles darauf gespannt war, ob nun Kappler endgültig in den Besitz des Wanderpreises kommen sollte.

Die Klasse 1, Kraftwagen bis 4 St. PS., eröffnete den Reigen. Hier war es die Marke Opel, die alle drei Juniorenplätze belegte; Senioren waren nicht gestartet. Erster wurde Dr. Essig-Malsh auf Opel.

- Schwarzwald: FC. 08 Bittlingen — FC. Konstanz 0:2; FC. 04 Gingen — FB. Tuttlingen 2:1; VfR. Schwemlingen — Schramberg 0:4.

Die unteren Klassen. B-Klasse — Bezirk 1. F. V. Wöllingen 1. — F. C. Jöhlingen 1.: 2:1. — F. V. Wöllingen 2. — F. C. Birkensfeld 1.: 1:1. — F. V. Sulzfeld 1. — Sportfreunde Kleinstadt 1. 0:4.

Privatspiele. Stuttgarter Riders — Ulm 9:6; Olympique — FC. Freiburg 1:4.

Spielberichte. Karlsruher Fußballverein — Rhöniz-Memannia 3:1 (0:0). Eden 6:0.

Auf das besondere Interesse, das von jeher den Begegnungen der beiden alten Führer im Karlsruher Fußballsport entgegengebracht wurde, braucht heute nicht mehr hingewiesen zu werden. Wohl sanken mit dem allmählichen Zusammenbruch der Spielstärke der beiden Rivalen, die Begegnungen immer mehr von ihrer einstigen Höhe herab, aber was immer wieder hervorbrach, war der Ernst und zähe Wille der beiden Gegner, das Ergebnis möglichst knapp zu stellen.

Die durchgreifende Umstellung von Rhöniz für die zweite Hälfte macht sich sofort fühlbar. Führung und Durchschlag im Sturm entschieden besser. Eine Glanzleistung des linken Karlsruher Fußballvereinsverteidigers verhielt noch den ersten sicher erwarteten Erfolg für Rhöniz, aber dann setzte dessen Mittelfürmer mit plaziertem

Zeit, da er nicht gestoppt wurde. Die Marke Presto belegte mit Weßermann und Büchler am Steuer den ersten und den zweiten Platz in der Klasse 4, Kraftwagen bis 10 St. PS. Nun kamen die Rennwagen und mit ihnen als erster Kappler auf Simson-Supra angebraut. Er fuhr die schnellste Zeit aller Wagen und des Tages und wurde somit endgültiger Gewinner des Wanderpreises.

Wurde auch im großen und ganzen ein guter Sport geboten und war die Veranstaltung etwas besser wie im vergangenen Jahre, so waren doch in der Organisation noch manche Fehler enthalten. Die Resultate bekam die Presse erst kurz vor der Preisverteilung um 4 Uhr, trotzdem das Rennen schon kurz nach 1 Uhr beendet war. Sodann machte man die Wahrnehmung, daß einzelne Fahrer ohne Sturzhelm gestartet waren. Das Publikum lief während des Rennens auf der Strecke herum, weil es an der nötigen Abperrung fehlte. Wenn der Veranstalter in Zukunft darauf sieht, diese Mängel abzustellen, wird die Bergprüfungsfahrt Malsh—Freioldsheim nur gewinnen können.

Nachstehend die Resultate: Kraftwagen. Klasse 1 bis 150 ccm. Alleingang, Lauber, Freiburg, auf DKW. 7 Min. 54 Sek. Klasse 2 bis 250 ccm. Senioren: 1. Ederle-Stuttgart auf VW., 4 Min. 24 1/2 Sek.; 2. U. Geiß-Pforzheim auf DKW. 4 Min. 33 1/2 Sek.; 3. Fr. K. Rindler-Baden auf New Imperial 4 Min. 54 1/2 Sek. — Junioren: 1. Kern-Stuttgart auf VW., 4 Min. 16 1/2 Sek.; 2. Rüdiger-Kastatt auf Horer, 4 Min. 33 1/2 Sek.; 3. Ella Rindler-Baden, 5 Min. 46 1/2 Sek.

Klasse 3 bis 350 ccm. Senioren: 1. Zinzer-Schloß auf Arco 5 Min. 54 Sek.; 2. F. Geiß-Pforzheim auf NSU. 08 Sek.; 3. Stolz-Karlsruhe auf Supera 6 Min. 13 Sek. — Junioren: 1. Brandel auf Arco 4 Min. 21 1/2 Sek.; 2. Scheid-Karlsruhe auf NSU. und Fehler auf Renner Original, 4 Min. 50 1/2 Sek.

Klasse 4 bis 500 ccm. Senioren: 1. Fuß-Baden auf Victoria-Sport, 4 Min. 44 Sek.; 2. Bollmann-Mannheim auf BMW-Sport, 4 Min. 46 1/2 Sek.; 3. Scholz auf Imperia 6 Min. 12 Sek. — Junioren: 1. Lehmann auf BMW-Sport 4 Min. 13 Sek., beste Zeit aller Kraftwagen; 2. Stab auf Ernst Mag., 4 Min. 20 Sek.; 3. Mall-Karlsruhe auf BMW., 5 Min. 10 Sek.

Klasse 5 bis 750 ccm. Nur Junioren: 1. Lehmann-Kastatt auf Imperia, 4 Min. 36 1/2 Sek.; 2. Groß auf NSU-Sport, 5 Min. 16 1/2 Sek.; 3. Stiegele auf Imperia, 5 Min. 28 1/2 Sek.

Klasse 7 mit Beiwagen bis 600 ccm. Senioren: 1. G. Göbler-Karlsruhe auf Imperia 5 Min. 2 Sek. — Junioren: 1. Braun-Karlsruhe auf Imperia, 4 Min. 33 1/2 Sek.; 2. Frey-Göttingen auf Imperia, 5 Min. 7 1/2 Sek.; 3. Uers-Karlsruhe auf Mercedes, 6 Min. 17 1/2 Sek.

Klasse 8 mit Beiwagen über 600 ccm. 1. W. Kornmann-Karlsruhe auf Wanderer, 4 Min. 20 1/2 Sek., beste Zeit der Kraftwagen mit Beiwagen.

Kraftwagen. Klasse 1 bis 4 St. PS. Nur Junioren: 1. Dr. Essig-Malsh auf Opel, 6 Min. 21 1/2 Sek.; 2. Haack-Bruchsal auf Opel, 6 Min. 9 1/2 Sek.; 3. D. Mall-Karlsruhe auf Opel, 7 Min. 26 1/2 Sek. Klasse 2 bis 6 St. PS. Nur Junioren: 1. Fischer-Offenburg auf Bugatti, 5 Min. 25 1/2 Sek.; 2. Fr. Neuer-Karlsruhe auf Adler, 6 Min. 55 1/2 Sek.

Klasse 3 bis 8 St. PS. Senioren: 1. Wroblewski-Offenburg auf Dürkopp, 4 Min. 19 1/2 Sek.; 2. Kappler-Gernsbach auf Simson-Supra, 4 Min. 57 1/2 Sek. — Junioren: 1. Fischer-Offenburg auf Rabag-Bugatti, 4 Min. 1 Sek.; 2. Dr. Schröder-Kastatt auf Simson-Supra, 6 Min. 50 1/2 Sek.

Klasse 4 bis 10 St. PS. Nur Junioren: 1. Weßermann auf Presto, 4 Min. 46 1/2 Sek.; 2. Büchler auf Presto, 6 Min. 1 1/2 Sek. — Junioren: 1. Kappler-Gernsbach auf Simson-Supra, 3 Min. 41 1/2 Sek., beste Zeit des Tages; 2. Wroblewski auf Dürkopp, 3 Min. 44 1/2 Sek.; 3. Birk auf Rab.-Bugatti, 3 Min. 46 Sek.

Eckenschuß das Leder unter tosendem Beifall in die Maschen, dem aber bald darauf der Karlsruher Fußballvereinshalblinks nach vergeblichen Latenzschüssen, mit Kurzhüß, den Ausgleich folgen läßt. Beide Mannschaften gehen nun aus sich heraus, jedoch der folgende Spielabschnitt ungemein fesselnd. Nach einem prächtigen Lauf, nebst Umspielen des Torwarts, schießt dann der Mittelfürmer des Karlsruher Fußballvereins das Leder ins leere Torhörnchen. Auf Handspiel im Phönixstraßenraum verwandelt der Linksaußen vom Verein den Elfmeter unhalbtar. 3:1. Dämmerng beeinträchtigt die weitere Beobachtung. Auf Karlsruher Fußballvereinsseite verschließen sowohl Halslinks wie Halbrochts beste Gelegenheiten und mit einem abermals verhältnismäßig knappen Resultat trennen sich die beiden Gegner.

Phönix vollbrachte bis zur Pause mit dem 0:0-Stande eine gute Leistung, stand aber in der zweiten Hälfte besser. Nur das energisichere Vorgehen des Karlsruher Fußballvereins brachte die Wendung. Die Verteilung der besten Leute, wie linker Verteidiger, Rechtsaußen, Mittelfürmer und Halblinks, war nach dem Wechsel zweifellos wirksamer. In der Kreisliga wird Phönix sicher ein tröstliches Wort reden.

Karlsruher Fußballverein fand erst nach der Pause seine Form. Hervorzuheben sind der linke Verteidiger, der sich namentlich auch in schweren Situationen bewährt, der Mittelfürmer und Mittelfürmer, der vereinzelt wieder tadelloses zeigte.

Müller-Beiertheim leitete gut. August Mühl.

F. C. Freiburg — F. C. Olympique Paris 4:1. Der F. C. Freiburg stand in der Pflege des internationalen Sportes schon immer in der vordersten Reihe. Ist es einerseits die südliche Lage Freiburgs, die zu Aufnahme der Verbindungen besonders mit der Schweiz, auch Elßig und dem übrigen Frankreich drängt, so liegt der zweite Grund in dem soliden und hohen Können, wodurch sich die Mannschaft überall Sympathie erwirkt. Nach dem Spiel gegen Straßburg ist nun ein solches gegen Paris gefolgt. Freiburg hat den deutschen Sport ausgezeichnet vertreten und blieb bei seinen Leistungen überlegen Sieger. Die Mannschaft erntete begeisterten Beifall. Die Tore schossen: Würz (1), Bantle L (2), und Bruder (1).

Einheitsvort. Coris läuft 200 Meter in 21.8 Sekunden. Am Samstag ist Coris für die deutsche Vereinsmeisterschaft auf dem Sportklubplatz die Strecke über 200 Meter gelaufen und benötigte dazu 21.8 Sekunden, trotz des Gegenwindes und der durch den Regen beeinträchtigten Absperrung. Mit ihm starteten keine Klubkameraden Subritz mit 2 Meter und Zeit mit 15 Meter Vorgabe. Bei 100 Meter hatte er Hubrich schon eingeholt und bei etwa 130 Meter war auch Zeit überwunden. — Coris bestatigt immer wieder sein großes Lauf-talent; bei guter Bahn und günstiger Witterung wird er mindestens den deutschen Rekord von 21.6 Sekunden erreichen.

Rugby. Die Rugby-Mannschaft der Rudergesellschaft Heidelberg, die im Frühjahr die Mannschaft der Universität Manchester zu Gast hatte und nach spannendem Kampfe die englische Studenten mit 11:3 schlägen konnte, wird den Besuch erwidern und Anfang Oktober nach England fahren, um dort Spiele gegen Wandsworth, Leeds, Birmingham und London auszuspielen. Die Spiele sind bereits von der englischen Rugby-Union genehmigt, der man es hoch anrechnen muß, daß sie als erster englischer Sportverband dem unsinnigen Boykott aufgegeben und die internationalen Spiele ermöglicht hat.

Luzmi.

Roman

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wenige Minuten waren verstrichen, als die Tür sich öffnete, um einen zweiten Gast einzulassen: die Kani Luzmi. Der Offizier erhob sich mit tiefer Verneigung, und die Fürstin dankte verbindlich und kühl. Als aber der Diener sich zurückgezogen hatte, eilte sie auf Reginald zu, küßte ihn heftig und fragte ängstlich und gespannt: „Du hier, Reginald? Was bedeutet das?“

„Ich bin ebenso erstaunt, dich hier zu treffen, Geliebte, wie du erstaunt schienst, mich beim Minister vorzufinden. Zu welchem Zweck kamst du?“

Luzmi zog die Schultern in die Höhe. „Keine Ahnung“, sagte sie. „Der Fürst hat mir ein Telegramm mit der Bitte geschickt, ihn hier um 2 Uhr zu erwarten.“

„Merkwürdig“, schüttelte Reginald den Kopf, „mir ist eine Orde vom Minister zugegangen, an einer geheimen Besprechung teilzunehmen.“

„Das ist beunruhigend“, flüsterte Luzmi. „Kann es sich um uns beide handeln?“

„Fassung, Liebste, wir müssen tragen, was auch kommen mag“, sagte Reginald fest. „Ich werde das Neueste wagen und tun, damit dir kein Leid geschieht.“

Luzmi verzürte sich, ein Zittern ging durch ihren Körper. „Für uns gibt es nur eines, falls wir entdeckt sind, Reginald... sterben.“

Reginald schüttelte den Kopf. „Ruhe, Geliebte, Ruhe. Wir wissen noch nicht, zu welchem Zweck wir herbeigerufen wurden. Aber wenn auch das Neueste über uns hereinbräche, du sollst leben und glänzen, du, mit all deiner Schönheit und Klugheit. Sei standhaft. Versprich mir's.“

Luzmi nickte in all ihrer Verzweiflung und trat zurück — keinen Augenblick zu früh, denn zwei neue Gäste erschienen, die sowohl Luzmi als Reginald unbekannt waren. Mr. Pitt und Mr. Symons stellten sie sich vor und schienen sehr interessiert, als sie durch Reginald erfuhren, wer die Dame sei. Gleich darauf trat Oberst Murchison, das Haupt der Londoner Kriminalpolizei, in den Saal und begann, nachdem er sich vorgestellt, ein Gespräch mit Reginald. Er wußte, daß Kapitän Morton der kommende Carl Crewe sei, und erkundigte sich angelegentlich nach dem alten Lord, dessen Sammlungen

er einmal, da er selbst ein großer Liebhaber von Altertümern war, durchstudiert hatte. Dabei brachte er das Gespräch auf einen der gelehrtesten und geschicktesten Referenten des Lord Crewe, namens David Bonsonby, aber dem Kapitän Morton war dieser Mann, selbst dem Namen nach völlig unbekannt.

Punkt zwei Uhr trat der Minister, ein verhältnismäßig noch junger Mann, in den Saal, begrüßte die Fürstin ehrerbietig, schüttelte Reginald und dem Oberst Murchison die Hand und nickte den beiden anderen Herren zu. Dann ließ er sich in seinem Lederstuhl vor dem gewaltigen Schreibtisch nieder, und sah auf die Uhr. „Die verabredete Zeit ist da“, sagte er lächelnd, „der Maharadscha wird nicht lange auf sich warten lassen.“

Er hatte kaum ausgesprochen, als die Tür geöffnet wurde und der Fürst, gefolgt von Leutnant Duma, eintrat. Segami begrüßte seine Kani mit einem Handkuß, grüßte rings im Kreise, winkte dem Kapitän mit der Hand und trat auf den Minister zu.

„Ihren Wunsch entsprechend, bin ich hier und habe auch Ihre Hoheit, die Kani Luzmi gebeten, an der Beratung teilzunehmen.“ Der Minister nickte den Fürsten in einen Sessel, bat die übrigen Gäste, mehr zusammenzurücken, und schlug eine dicke Akte auf, die der inzwischen erschienene Sekretär ihm reichte.

„Darf ich Eure Hoheit bitten“, sagte der Minister, „uns einen kurzen Abriss der Berichte zu geben, die Sie über den Raub der Göttin mit den Fischaugen aus Ihrem Lande erhalten haben.“

Luzmi konnte sich nicht enthalten, die großen Augen aufzuschlagen und Reginald fragend anzusehen. Aber er war ebenso überrascht wie sie.

„Ein großes Verbrechen ist in meiner Hauptstadt Deufar kurze Zeit nach meiner Abreise begangen worden“, begann der Fürst mit Bekümmernis, „ein Verbrechen, das, wenn es bekannt würde, leicht zu Aufständen führen könnte. Ein dem Volk und auch mir heiliges Kleinod, die Statue der Göttin Parwathi, die man auch die Göttin mit den Fischaugen nennt, ist geraubt worden. Diese Reliquie war im verfloßenen Jahre während eines Umbaus in meinem Schlosspark mit andern Kostbarkeiten aus der Erde gegraben worden, wo die Schätze Jahrhunderte geruht hatten. Sicherlich sind sie dort von einem meiner Vorfahren während kriegerischer Zeiten verborgen worden. Unsere heiligen Männer bewachten eine Tradition, nach welcher die echte Göttin mit den Fischaugen in Deufar beheimatet gewesen, während jene von Madura ein Abbild von ihr sei. Durch die Ausgrabung bewahrheitete sich diese alte Tradition. Ich bin einem unausgesprochenen Volksbegehren entgegengekommen, als ich die wiedergefundene Göttin dem Volke, dem sie heilig war, schenkte und sie unter großen Feierlichkeiten in unserem Haupttempel auf-

stellte. Von dort ist sie nun auf ganz unerklärliche Weise gestohlen worden. Um so unerklärlicher, da Tag und Nacht ein Priester im Allerheiligsten der Göttin Wache hält und die Spur des Eindringlings nicht gefunden werden konnte.“

Als der Fürst eine Pause machte, sah Reginald ihn ganz erstaunt an, und als er dem Blicke des Maharadscha begegnete, sagte er: „Von diesem Unglück habe ich keine Ahnung gehabt.“

„Begrüßlich“, erwiderte der Fürst, „ich hatte dem Herrn Minister das strengste Stillschweigen gelobt. Ja, Excellenz“, fuhr er gegen den Minister gemeldet, fort, „weiter habe ich in der Sache vorläufig nichts zu sagen, die Untersuchung hatte ich in Ihre Hände gelegt.“

„Oberst Murchison“, sagte der Minister, „auf Ihren Wunsch habe ich die Beratung anberaumt. Wollen Sie nun gefälligst das Wort nehmen?“

Der Oberst erhob sich. „Eure Excellenz, ich stelle Ihnen hier die Herren Pitt und Symons vor, zwei meiner gewiegtesten Agenten, Spezialisten in indischen Angelegenheiten, die gestern mit seitlichen Nachrichten aus Deufar, wohin ich sie zur Untersuchung des Falles entsandt hatte, zurückgekehrt sind. Bitte, meine Herren, einer von Ihnen erstattet wohl seiner Hoheit, dem Maharadscha, und seiner Excellenz Bericht.“

Der ältere der beiden Agenten, Mr. Pitt, erhob sich. „Der Täter ist noch nicht gefunden“, sagte er, „aber wir haben schon eine sichere, wie wir glauben, untrügliche Spur. Beobachterweise müssen wir sagen, daß der Verdacht auf einen Europäer gefallen ist und daß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Statue nach Europa, und zwar nach England verschleppt worden ist. Eure Hoheit waren der Ansicht, daß die Spur des Räubers nicht zu finden gewesen sei. Wir haben sie gefunden und die Art des Einbruchs enthüllt. Von der Rückwand des Tempels war ein unterirdischer Gang ausgehoben worden, durch den der Täter in das Allerheiligste eindrang. Allerdings wachte hier, wie Eure Hoheit schon zu bemerken geruhten, ein Priester. Wie haben festgestellt, daß dieser Mann durch den Dunst von Vloz ansonia, dem berühmtesten indischen Betäubungsmittel, das sogar aus der Ferne wirkt, eingeschläfert worden ist. Um dies zu bewerkstelligen, brauchte der Räuber gar nicht in den Tempel einzudringen, er schob die Thüre wahrscheinlich nur in eine fingerbreite Öffnung und wartete einige Minuten, bis das Mittel gewirkt hatte. Dann stieg er ein, und niemand leistete ihm Widerstand. Auf demselben Wege kehrte er zurück und suchte die Spuren hinter sich zu verwischen. Wir haben im Sande der Durchbruchsstelle durch chemische Untersuchung noch Spuren von Vloz ansonia gefunden.“ (Fortsetzung folgt.)

Sprachen-Institut Bitterlin Lucens, Waadt (Schweiz). Nur für strebsame junge Leute - Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Handelsfranzösisch. Ganz kleine Klassen. Prospekte durch A. 3038 Dir. Jules Bitterlin.

Berufs-Kleidung aller Art, in nur besten Qualitäten und solider Ausführung, empfiehlt: Weintraub 1780/3 52 Kronenstr. 52. - Telefon 3747.

Glücklich ist die Hausfrau, wenn Ihr Kaffee-Getränk bei den Gästen Beifall findet. Immer wird dies der Fall sein, wenn sie als Zusatz Voelker Perl verwendet. Es gibt nichts Besseres.

Donstag, den 22. September, ein großartig am Circus Westfalen, etc. Carl-Friedrich-Strasse, nochmals Zufuhr in Tafeltrauben per Korb 20 - 30 Mk. je nach Qualität. Anton Wehger. Massenzufuhr in Nordisch. Preiselbeeren. (Dies ist die beste Qualität.) Verkauf in den meisten einschlägigen Geschäften.

Billa neuzeitlich eingerichtet, 12 Zimmer, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 17589 an die „Badische Presse“.

Gebr. STOEWER-Sechszylinder mit offener Schmelzer-Karozierstellung erhalten, preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4200a an die „Badische Presse“ erbeten.

Einfamilien-Häuser sind die praktische Zugendel-Lampe mit Seidenschirmen. Ampeln, Kipp Lampen etc. ganz besond. preiswert 18707 im Spezialhaus Wilh. Clorer jr. Kaiserstr. 136 H.

Bei Bedarf in Tapeten Linoleum Leisten etc. haben Sie stets das Beste in großer Auswahl bei H. Durand, Dombaststraße 26 unter d. Voh. Tel. 2430. Bestellen Sie neuesten Kataloge 28654. Bester Zahler für getr. Kleider, Schuhe, Hüte, Pelzwerk und Pelzherren. 180881 3. Viertel, Durlacherstr. 67.

Dauervermietungen über. in Karlsruhe u. Durlach. Bad. Str. 116488. Bad. Str. 116488. Schillerstr. 3. Tel. 1988. 22 Jahre Dauervermieter der Brauerei u. Wein- & Schenkwirtschaft.

Anzüge werden von 25% an angefertigt, sowie Wenden und Reparatur bei billiger Berechnung. 819151. Wellenstr. 7, 8, 11. Welt-, alleinst. Herr sucht eine Frau zum Ausbessern von Kleidern. Ang. u. 36659 an die Badische Presse.

Wassige 180846 wird gemittelt aufgeführt. Preis 180846. Guben, Maffente, Quartierstraße 24. IV.

Versicherung ist Vertrauenssache! Bisher bei uns beantragte Lebensvers. Summe 586 Millionen Mark. Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln A2262.

Besuchen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse das Baubund-Möbelhaus Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz. Durch Grosseinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft außergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch größte Auswahl! Billigste Preise! Größte Zahlungsverleichterungen! Lassen Sie sich vor jedem Möbel-Einkauf von uns kostenlos beraten!

Baubund-Möbelhaus Bad. Baubund, G. m. b. H. Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

Käumungs-Ausverkauf wegen Umbau Nach vorläufiger Herrichtung der inneren Verkaufsräume (Eingang durch den Hausflur) auf Sondertischen zum Aussehen ausgelegt: Crepe de Chine weiß, schwarz und Modifarben, 100 cm breit 9,20 6,20 Crepe marocaine weiß, schwarz und Modifarben, 100 cm breit 9,20 6,20 Crepe Georgette weiß, schwarz und Modifarben, 100 cm breit 9,20 6,20 Seiden-Tricot bekannt gute Qualität, 140 cm breit Meter 6,20 4,20 Reste Seidenstoffe ganz besonders billig Reste Seidenes Taffetband v. 10 an Günstigste Einkaufsgelegenheit für Pelzbesätze :: Bunte Sorten :: Metallspitzen.

Julius Strauß Modewaren Kaiserstr. 189

Pfannkuch eingetroffen: Süße Tafel-Trauben 34 Pf Pfannkuch

Plakate: „Neuer Wein“ „Neuer süßer Wein“ „Neuer Wein (Süßkraut)“ „Neuer Wein (Federweih)“ „Weinverkauf über die Straße“ Buchdruckerei Ferd. Thiergarten Verlag der „Badischen Presse“ 17800 17800

Lebensmittel kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den „Kola-Mitgliedern“ (erkennlich durch Mitgliedschild).

# EXTRA-PREISE

Dienstag    Mittwoch    Donnerstag    Freitag    Samstag

## Damen-Stoffhandschuhe

Damen-Trikot 2 Druckknöpfe	Paar	75 J
Damen-Lederersatz 2 Druckknöpfe	Paar	95 J
Damen-Trikot mit Halbfutter	Paar	1.25
Damen-Trikot angerauchtes Futter und elegante Aufnahme	Paar	1.25
Damen-Lederstoff mit breiter Aufnahme	Paar	1.75
Damen-Wildleder imitiert, 2 Druckkn.	Paar	1.90
Damen-Lederstoff m. Kunst-Halbfutter	Paar	1.75
Damen-Lederstoff mit Riegel	Paar	1.95
Damen-Wildleder imitiert, mit eleganter Ausstattung	Paar	2.25

## Damen-Lederhandschuhe

Damen-Glacé Restpaare	Paar	2.50
Damen-Glacé bunt	Paar	3.90
Damen-Schweden farbig	Paar	4.75
Damen-Lamm-Nappa	Paar	4.75
Damen-Ziegenleder Rechtsnaht	Paar	5.50
Damen-Ziegenleder Stepper	Paar	6.25
Damen-Ziegen-Nappa	Paar	6.75
Damen-Wildleder kleine Größen	Paar	5.75
Damen-Gazellen-Mocha waschbar	Paar	9.75

## Herren-Handschuhe

Herren-Trikot 1 Druckknopf, mit angerauchtem Futter	Paar	95 J
Herren-Lederersatz 1 Druckknopf	Paar	1.50
Herren-Lederstoff mit eleg. Ausstattung	Paar	1.95
Herren-Glacé u. Schweden	Paar	4.90
Herren-Nappa 1 Druckknopf	Paar	6.75
Herren-Wildleder kleine Größen	Paar	7.50
Herren-Nappa bestes weiches Ziegenleder	Paar	9.75
Herren-Wildleder 2 Druckknöpfe	Paar	8.75
Herren-Lamm-Glacé 2 Druckknöpfe	Paar	6.75

## Damenstrümpfe

Baumwolle nahtlos	Paar	50 J	25 J		
Baumwolle mit Seidengriff, Doppelsehle u. Hochf.	Paar	75 J			
Seidenflor Doppelsehle, Hochferse	Paar	95 J			
Baumwollflor Strapazierqualität	Paar	1.25			
Prima Mako schwere Qualität	Paar	1.25			
Seidenflor Restpaare bester Qualitäten	Paar	1.75			
Seidenflor mit dreifacher Sohle, Ferse und Spitze	Paar	1.95			
Seidenflor Ia. Qualit. I	2.25	II	2.40	III	2.60
Reine Wolle gewebt, nahtlos	Paar	2.50			
Ia. Kaschmirwolle Doppelsehle, Hochf. u. Spitze	Paar	2.90			
Kunstseide erprobte, gute Qualitäten	Paar	2.90	2.50		
Waschbare deutsche Seide	Paar	3.50			

## Herrensocken

Wolle plattiert gestrickt	Paar	50 J
Baumwolle gewebt, Doppelsehle, Hochferse	Paar	75 J
Baumwolle mit gestrickten Längsstreifen	Paar	95 J
Schweißsocken gute Qualität	Paar	70 J
Prima Mako Doppelsehle, Hochferse	Paar	1.25
Baumwolle moderne Jacquardmuster	Paar	1.30
Seidenflor Doppelsehle, Hochferse	Paar	1.50
Kunstseide mit Flor moderne Karo	Paar	2.25
Seidenflor mod. eingewebte bunte Streifen	Paar	2.50
Reine Wolle gewebt, nahtlos	Paar	1.75
Prima Kaschmirwolle farbig	Paar	1.95
Reine Wolle regulär gestrickt	Paar	1.75

## Kindersrümpfe

Baumwolle gewebt, gute Qualität	Gr. I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
	35 J	45 J	55 J	65 J	75 J	85 J	95 J	1.10	1.20	1.30
Prima Mako 3-fach, Ferse und Spitze verstärkt	Gr. I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
	95 J	1.10	1.30	1.50	1.70	1.90	2.10	2.30	2.50	2.70
Reine Wolle gestrickt, gran. beige, leder	Gr. III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		
	1.40	1.65	1.90	2.20	2.50	2.80	3.10	3.40		
Reine Wolle Marke „Kornfest“, schwarz und leder	Gr. I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
	1.90	2.10	2.40	2.70	3.00	3.30	3.60	3.90	4.20	
Reine Wolle Marke „Kerna“, schwarz und leder	Gr. I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
	2.20	2.50	2.80	3.10	3.40	3.80	4.20	4.60	5.00	

## Damen-Trikotwäsche

Korsettschoner	Stück	40 J	
Hemdchen fein gestrickt	Stück	75 J	
Hemdhoscn fein gestrickt, offen	Stück	1.50	
Hemdhoscn mit Windelschluß	Stück	1.95	
Hemdchen echt Mako	Stück	1.75	
Hemdhoscn echt Mako	Stück	4.25	
Untertailen mit Arm	2.25 ohne Arm	Stück	1.75
Damen-Schlupfhosen schöne Farben	Stück	1.25	
Damen-Schlupfhosen mit angerauchtem Futter	Stück	2.25	
Damen-Schlupfhosen Kunstseide	Stück	2.90	
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, mit angerauchtem u. wollfütter.	Stück	7.75	

## Herren-Trikotwäsche

Hemden mit gestreift. Rippeinsatz, makolarbig	St. 1.95	
Hemden gebleicht, mit schönen Einsätzen	Stück	2.25
Hemden gebleicht, mit Zephir u. Plqué-Eins.	Stück	4.75

**Ein Posten Herren-Trikot Oberhemden**  
 beste Qualität, Zephyreinsätze u. Manschetten  
 in jeder auch großen Halsweite vorrätig. Stück **6.50**

Normalhosen gut wollhaltig	Stück	3.25
Unter-Jacken gut wollhaltig	Stück	2.95
Unterhosen regulär gestrickt	Stück	3.90
Unterhosen echt Mako	Stück	3.90
Herren-Futter-Hosen	Stück	3.75

## Wollwaren

Damen-Ueberblusen reine Wolle, bunt	Stück	3.50
Damen-Ueberblusen reine Wolle, weiß	Stück	4.75
Damen-Westen einfarbig	Stück	8.50
Damen-Westen mit apart. Kunstseidenstreifen	St. 9.75	
Damen-Westen regulär gestrickt	Stück	12.50
Damen-Pullovers reine Wolle	Stück	14.50
Herren-Westen gestrickt, grau	Stück	6.50
Kinder-Mäntel gestrickt, reine Wolle	Stück	9.75
Kinder-Kleidchen gestrickt, reine Wolle	Stück	5.50
Kinder-Sweater reine Wolle, je nach Größe	Stück	5.50 6.00
Kinder-Westen gute Qualität, je nach Größe	Stück	7.50 6.75

## Unsere Garantie-Strümpfe

3 Wochen Garantie.	Hertie * 4-fach Seidenflor	2.50
	Hertie ** Fil de Perse	3.90
	Hertie *** schwere Makoqualität	2.75



## Strickgarne erprobte Qualitäten

Qualit.	I	II	III	IV	V
	70 J	95 J	1.15	1.40	1.85

### Geschäfts-Eröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe mache ich hiermit bekannt, daß ich ab 20. dieses Monats ein

### Baugeschäft

eröffne u. empfehle mich zur Ausführung von: Hoch- u. Tiefbau, sowie sämtlichen Maurer-, Reparatur-, Dacharbeit.

Fachmännische Ausführung billigste Berechnung  
B 10168 Hochachtungsvoll  
**Markus Maier**  
Maurermeister und Bauunternehmer  
Maria Alexandrstr. 28, Telefon 6842

### Auf Teilzahlung

gegen deponierte wöchentliche Ratezahlung erbittet jedermann

### Anzüge und Kostüme.

J. Hartmann, Schneidermeister Waldstr. 73, Hinterhaus III

Bitte ausschneiden!  
**Dienstmannruf 1880**  
an Telefon anbringen.

### Damen-Hüte.

Anfertigung und Umarbeiten nach neuesten Modellen schnell und billig.  
Amalienstr. 47  
Damenputz Pauline Bächfelo, bei der Hirschstr. 112

### Piano

zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

### Lang

Kaiserstraße 167  
Salamanderschuhhaus.  
Im **Reifen-Geschäft**  
Wittoriastraße 10  
und  
Reifen, Stahls, Damast, Stoffe, Bettücher, zu bill. Preisen eingetroffen.  
Rein Baden. 16714

### Farben

streichfertig, Pinsel, Schablonen, Fußbodenfarben, Lacke usw. 15079  
kauft man am besten im Spezialgeschäft von  
**Aug. Alt,**  
Kreuzstr. 17. Tel. 2553.

### Honig

Blüten-, Schilddrüsen-, garant. rein 100%ige, beste franzo. Honig, 10,50, halbe Pf. 6.—, Nadeln, 50 Pf., mehr. Hölzer, Lebrer em. Imfeld, Sönnigerland; Eberwein 10 Pf. 50 Pf. Bremen. 112

### Blasen- u. Nierenleiden

dürfen niemals als unbedeutend betrachtet werden. Denn die geordnete Nierenstätigkeit ist für den ganzen körperlichen Aufbau und die Gesundheit von größter Bedeutung. Durch die Nieren wird das Blut entwässert und gereinigt und von Harnsäure und Harnsalzen entgiftet. Bei irgendwelchen Störungen, wie z. B. Nieren- oder Blasenkatarrh, Harnrang, Blasenchwäche, Nieren- u. Harn-Gries, Eiweißverlust, Nieren- und Blasen-Entzündung, schmerzhaftem Urinieren usw. macht man deshalb am besten sofort eine

### „Renamaltose“-Kur

„Renamaltose“ wird nur aus erprobten Heilkräutern und Wurzel-Extrakten hergestellt, ist daher ein rein natürliches u. in jeder Beziehung absolut unschädliches Mittel, erprobt u. bewährt, wie zahlreiche Anerkennungen von Hh. Aerzten u. Patienten bezeugen. Durch „Renamaltose“ wird die Nieren- und Blasenstätigkeit angeregt, unterstützt und geregelt, die Gries- u. Steinbildung beseitigt u. verhindert, die katarrhalische Schleimbildung gelöst und verhütet, der schmerzhaftige Urin-Drang und Reiz gemildert, das Wasser aus dem Körper getrieben, die Nieren- und Blasen-Muskulatur gestärkt, der Appetit und das Allgemeinbefinden wieder gehoben. Zur weiteren Orientierung erhalten alle Interessenten die aufklärende und wichtige

### Gratis-Broschüre

über die Heilwirkungen der „Renamaltose“ kostenlos zugesandt von L. Fiebig, Pharmazeutische Grosshandlung, Karlsruhe 206. A2590  
„Renamaltose“ ist in allen Apotheken erhältlich. N4

### Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



### Bei Wanzen

bedienen Sie sich am vorteilhaftesten u. sichersten einzig dastehenden Garantieverfahren! Kein Vergasen — kein Verkleben mehr, sofort wieder gesunde, bewohnbare Räume! Vollkommenste Methode. Diskret. Garantieschein. Hervorragende Erfolge gegen Ratten, Mäuse, Käfer usw. 17263  
Verträge m. Hausbesitzern, Fabriken, Behörden, Yorkstr. 24 - Telef. 5074 - Annahmest. Leopoldstr. 33

### Schlafzimmer-Bilder

preiswert Bilder für alle Räume. Einrahmung. Salentin Schilders Kunsthdlg. Kaiserstr. 88.

### Teppich- u. Betten-Kloperei

Entnahmestelle Herrenstr. 6, Baden. Tel. 2722, 15959  
Lumpen, Papier, Eisen, Metalle, Keller- u. Speicherkram 15978  
Kauf- u. Verkauf, f. d. H. 15978  
Fahnenstr. 26. Tel. 3481

### Wer ???

fertigt künstlerische Anarell.  
**Perspektiven**  
für Gruppenbauten im Nebenverdienst?  
Offerten mit Preis u. Nr. 4 88a a. d. B. Fr.

wo? kauft man **PELZE** HÜTE / JACKEN zu billigen Preisen? Nur **Zirkel 32** 17632  
1 Treppe hoch Ecke Ritterstraße

Keine Ladenmiete. **W. Lehmann,**